

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 4. Juni 1981

Nr. 111 (3 989)

Preis 2 Kopeken

Im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans

Über Maßnahmen zur weiteren Entwicklung der Lehrmeisterschaft im Sinne der Forderungen des XXVI. Parteitags der KPdSU

Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans fasste den Beschluss über Maßnahmen zur weiteren Entwicklung der Lehrmeisterschaft im Sinne der Forderungen des XXVI. Parteitags der KPdSU, in dem es feststellte, daß die Lehrmeisterschaft in der Republik einen immer größeren Aufschwung erfährt. Lehrmeister der Jugend sind 130 000 führende Arbeiter und Kolchosbauern sowie Vertreter der werktätigen Intelligenz. Darunter sind 500 Helden der Sowjetunion und Helden der sozialistischen Arbeit, mehr als 60 000 Kommunisten.

Zugleich muß in unserer Republik noch viel geleistet werden zur Regelung der Organisationsstruktur der Leitung der Lehrmeisterschaftsbewegung und ihrer Entwicklung, insbesondere im Bau-, Verkehrs- und Handelswesen sowie im Dienstleistungsbereich, zur Verallgemeinerung und Verbreitung positiver Erfahrungen in dieser wichtigen Angelegenheit.

Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans verpflichtete die Gebiets-, Stadt- und Rayonparteiorganisationen, den Kasachischen Republikgewerkschaftsrat, das ZK des Komsomol Kasachstans, die Ministerien, staatlichen Komitees und Ämter der Republik, eine weitgehende Unterstützung und Verbreitung der Lehrmeisterschaft in den Arbeitskollektiven zu gewährleisten, indem es diese als wichtiges Mittel der kommunistischen Erziehung der Jugend, als Mittel zur Weitergabe der zahlreichen Arbeitstraditionen an die neue Generation, zur Verbesserung der Berufsausbildung der Jungen und Mädchen, zur Entwicklung ihrer gesellschaftlichen Aktivität betrachtete.

Es wurde beschlossen, zur Leitung der Bewegung der Lehrmeisterschaft einen koordinationsmethodischen Republikrat zu bilden, bestehend aus Vertretern der Partei-, Sowjet-, Gewerkschafts- und Komsomolorgane, anderer gesellschaftlicher Organisationen, Ministerien und Ämter sowie der Presse, aus Wissenschaftlern, Veteranen und Bestarbeitern der Produktion, besten Lehrmeistern. In der gebilligten Bestimmung über den Rat wird darauf hingewiesen, daß er

die Tätigkeit verschiedener Organisationen zu koordinieren und ihnen methodische Hilfe in der Leitung der Bewegung der Lehrmeisterschaft zu erweisen hat. Als Vorsitzender wurde der Vorsitzende des Kasachischen Republikgewerkschaftsrats T. A. Aschimbariw bestätigt.

In den beschlossenen Maßnahmen zur weiteren Entwicklung der Lehrmeisterschaft wird auf die Notwendigkeit verwiesen, diese in allen Zweigen der Volkswirtschaft der Republik, in den Bereichen Dienstleistung, Gesundheitsschutz, Bildung, Wissenschaft und Kultur zu verbreiten und die ideologischen und moralischen Aspekte dieser Bewegung zu verstärken. Es gilt, die Verantwortlichkeit der Leiter der Betriebe, Anstalten, Organisationen, Lehranstalten, Sowchoses und Kolchos, Werkabteilungen, Abschnitte und Brigaden für den Stand der Erziehungsarbeit unter der Jugend sowie die Rolle und Autorität der Lehrmeister der Jugend im Leben der Arbeitskollektive zu erhöhen.

Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans verpflichtete die Gebiets-, Stadt- und Rayonparteiorganisationen, den Kasachischen Republikgewerkschaftsrat, das ZK des Komsomol Kasachstans, die Ministerien, staatlichen Komitees und Ämter der Republik, eine weitgehende Unterstützung und Verbreitung der Lehrmeisterschaft in den Arbeitskollektiven zu gewährleisten, indem es diese als wichtiges Mittel der kommunistischen Erziehung der Jugend, als Mittel zur Weitergabe der zahlreichen Arbeitstraditionen an die neue Generation, zur Verbesserung der Berufsausbildung der Jungen und Mädchen, zur Entwicklung ihrer gesellschaftlichen Aktivität betrachtete.

Die Grundorganisationen der Partei, die Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen haben zur Arbeit mit der Jugend die besten Vertreter der Arbeiterklasse, der Kolchosbauern und der werktätigen Intelligenz, Kommunisten mit breitem Gesichtskreis und Erfahrungen in der Erziehung heranzuziehen, die imstande sind, der jungen Ablösung Liebe zur Arbeit und zum gewählten Beruf einzuflößen, die Entwicklung und Herausbildung gesunder Interessen und Bedürfnisse zu fördern.

Die Gebiets-, Stadt- und Rayonparteiorganisationen, der Kasachische Republikgewerkschaftsrat, das ZK des Komsomol Kasachstans, die Ministerien und Ämter, die Parteigrund-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen, die Gesellschaft „Snanije“ der Republik haben ab Lehrjahr 1981—1982 in den Städten und Rayons Volksuniversitäten und Fakultäten für Lehrmeisterschaft zu gründen und in den Betrieben, Organisationen, Anstalten, Sowchoses und Kolchos — Lehrmeisterschulen. Die Republikorganisation der Gesellschaft „Snanije“ hat bis zum Beginn des neuen Lehrjahrs Programme für Schulen und Seminare, Vortragsreihen für die Hörer der Lehrmeisterschaftsuniversitäten zu erarbeiten und für ihre Pädagogen Stadt- und Rayonseminare, ein- oder zweiwöchige Lehrgänge auf der Basis der Häuser für politische Aufklärung der Gebietsparteiorganisationen zu organisieren.

Die Gebiets-, Stadt- und Rayonparteiorganisationen, der Kasachische Republikgewerkschaftsrat, das ZK des Komsomol Kasachstans, die Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, die Ministerien und Ämter, die Grundorganisationen von Partei, Gewerkschaft und Komsomol, die Gesellschaft „Snanije“ der Republik werden aufgefordert, wissenschaftlich-praktische und methodische Konferenzen zu Problemen der Lehrmeistertätigkeit zu veranstalten, soziologische Untersuchungen ihrer Wirksamkeit anzustellen und die Erfahrungen der besten Lehrmeister zu propagieren.

Für das kommende Jahr ist geplant, eine wissenschaftlich-praktische Republikkonferenz zu aktuellen Problemen der Lehrmeistertätigkeit und der Erhöhung ihrer Rolle bei der kommunistischen Erziehung der Jugend im Geiste der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans durchzuführen.

Der Kasachische Republikgewerkschaftsrat, das ZK des Komsomol Kasachstans, die Ministerien und Ämter, die Republikgewerkschafts- und Komsomolorgane, die Redaktionen der Republik-, Gebiets-, Stadt- und Rayonzeitungen, die KasTAG, das Staatliche Komitee für Rundfunk und Fernsehen der Kasachischen SSR werden auf-

somol haben alljährlich Lehrmeister-treffen im Gebietsmaßstab durchzuführen, regelmäßig branchenbezogene Leistungsschauen und Treffen junger Arbeiter in den einzelnen Berufen und von Arbeiterdynastien sowie Lehrmeisterberatungen auf Gebiets-, Stadt- und Rayonebene zu veranstalten.

Die Gebiets-, Stadt- und Rayonparteiorganisationen, der Kasachische Republikgewerkschaftsrat, das ZK des Komsomol Kasachstans, die Grundorganisationen von Partei, Gewerkschaft und Komsomol, die Leistungsschauen der Volkswirtschaft der Republik haben den Wettbewerb um den Titel „Bester Lehrmeister der Jugend“ zu entfalten, das System der Lehrmeister zu vervollkommen, entsprechende Leistungsschauen zu organisieren, Rayon-, Stadt- und Gebietsgalerien einzurichten. In den Museen des Arbeitsruhm und in Arbeiterwohnhäusern sind Lehrmeisterereken, Stände, Schaukästen und Ausstellungen zu gestalten. Auf der Leistungsschau der Volkswirtschaft der Kasachischen SSR wird eine ständige thematische Ausstellung „Lehrmeistertätigkeit — Stafette des Arbeiter ruhm und der Arbeitstraditionen“ aufgebaut.

Die Gebiets-, Stadt- und Rayonparteiorganisationen, der Kasachische Republikgewerkschaftsrat, das Ministerium für Kultur der Kasachischen SSR, die Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen sind verpflichtet, die Rolle der Kultur- und Bildungseinrichtungen bei der Propagierung der Lehrmeistertätigkeit und bei der Herausbildung von Arbeitstraditionen zu erhöhen. In den Klubs und Kulturpalästen sind häufiger thematische Abende, Aufnahmelektionen der Jugend in die Arbeiterklasse, Überreichungen des Lehrmeisterauftrags in feierlichem Rahmen, Lehrmeistertreffen mit der Jugend, Berufsbeste, Feste für Arbeiterdynastien und anderes zu veranstalten.

Die Parteiorganisationen, die Gewerkschafts- und Komsomolorgane, die Redaktionen der Republik-, Gebiets-, Stadt- und Rayonzeitungen, die KasTAG, das Staatliche Komitee für Rundfunk und Fernsehen der Kasachischen SSR werden auf-

gefordert, die besten Erfahrungen der Entwicklung der Lehrmeistertätigkeit allseitig zu behandeln und zu beleuchten. In der Presse sowie in Funk und Fernsehen sind ständige Rubriken bzw. Sendungen zum Thema „Lehrmeister und Lehrmeistertätigkeit“ vorzusehen, ferner sind in größerem Rahmen Notizen ausgewählte Materialien und Empfehlungen zu dieser Frage zu publizieren.

Die Gebiets-, Stadt- und Rayonparteiorganisationen, der Kasachische Republikgewerkschaftsrat, das ZK des Komsomol Kasachstans, das Staatliche Komitee für Verlagswesen, der Schriftstellerverband, das Ministerium für Kultur, das Staatliche Komitee für Filmkunst, das Staatliche Komitee für Rundfunk und Fernsehen sowie andere Ministerien und Ämter der Republik werden beauftragt, planmäßig methodische Literatur sowie Literatur über die Erfahrungen der besten Lehrmeister herauszugeben.

Das ZK des Komsomol Kasachstans, der Kasachische Republikgewerkschaftsrat, das Ministerium für Bildungswesen, das Staatliche Komitee für Berufsausbildung, die Grundorganisationen von Partei, Gewerkschaft und Komsomol der Republik müssen die Patenschaften der Betriebskollektive über die neunten und zehnten Klassen der Schulen und über die technischen Berufsschulen aktivieren, gemeinsame pädagogische Lehrmeister- und Lehrerräte gründen, häufiger Betriebsbesichtigungen für die Lehrlinge sowie Treffen mit Neuzugang der Produktion und Helden der sozialistischen Arbeit organisieren, in breiterem Maße solche Formen der Erziehung nutzen wie Arbeitsvereinigungen der Schüler, Studentenbaurtruppen und andere.

Die Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen sind neben der individuellen Lehrmeistertätigkeit dazu berufen, die Lehrmeistertätigkeit von Brigaden und Kollektiven auszubauen, die Gruppenmethode zur Erhöhung der Qualifikation junger Arbeiter zu entwickeln, die positiven Erfahrungen dieser wichtigen Arbeit ständig zu analysieren und zu verallgemeinern.

Das Kollektiv hält sein Wort

Nun hat der sechste Monat des ersten Jahres des neuen Planjahrfrühs begonnen. Mit jedem Tag steigt der Arbeiterrhythmus in unserem Kollektiv: Der hohen Aufgabe bewußt, die die Partei und Regierung an uns Asbestgewinner gestellt hat, bemühen wir uns, den Produktionsprozeß zu vervollkommen, die Kapazitäten zu nutzen, die Verantwortung eines jeden für die Sache zu steigern.

900 000 Tonnen Asbest erzeugen — so lautet die Aufgabe, die an das Kollektiv des Asbestkombinats Dshetygara in diesem Jahr gestellt ist. Einen gewichtigen Beitrag zur Realisierung dieses Programms leistet auch unsere Brigade. Wir bedienen die Grobsiebe im Abschnitt Nr. 2. Davon, wie die Anlagen und Mechanismen funktionieren, hängt der Erfolg des ganzen Abschnittskollektivs ab. Prophylaktische Reparaturen, tägliche technische Kontrolle, strikte Befolgung aller technologischen Vorschriften — das ist der Kreis unserer Pflichten. Auf den ersten Blick scheint es da keine besonderen Schwierigkeiten zu geben. Doch wenn man sich mit dem Asbestgewinnungsprozeß näher befaßt, wird man einsehen, daß es auch in unserer Arbeit viele Schwierigkeiten gibt.

Jeden Tag haben wir bis 2 000 Tonnen asbesthaltigen Gesteins zu bearbeiten. Die Erzmasse

macht neun Operationen durch, bis sie auf die nötige Konsistenz und an die Aufbereiter gelangt. Kommt es an unserem Abschnitt zur geringsten Stöckung, werden die Pläne der Aufbereiter gesprengt. Daher auch unser Bestreben, so zu arbeiten, wie es die Vorschriften erfordern.

Unsere Brigade zählt 24 Mann, alles erfahrene Meister, die mehrere Berufe ausüben können. Wassili Bogun arbeitet zum Beispiel bereits 14 Jahre in unserem Abschnitt. In dieser Zeit hat er vielen Lehrlingen seine Meisterschaft übermittleit. Manche von ihnen sind heute ebenfalls Lehrmeister. Stolz sind wir auch auf Vitali Werner, Träger des Ordens „Ehrenzeichen“, der sich das Ziel steckte, im elften Planjahrfrühd fünf neue Berufe zu erlernen.

Anfang dieses Jahres fand in unserem Abschnitt eine Arbeiter-versammlung statt, in der unsere Brigade die Verpflichtung übernahm, das erste Jahr des neuen Planjahrfrühs durch hochproduktive Arbeit zu würdigen. Wie die Ergebnisse der verflorbenen fünf Monate zeigen, werden wir unser Wort in Ehren halten.

Arkadi STRAUB,
Brigadier eines Maschinen-
stenkollektivs im Asbest-
kombinat Dshetygara
Gebiet Kustanai

Progressive Methoden der Wirtschaftsführung

Immer wieder greife ich zu den Materialien des XXVI. Parteitags der KPdSU, die markant überzeugend die von den Dorfwerkstätten im zehnten Planjahrfrühd erzielten Erfolge vor Augen führen. Ein Beispiel aus unserem Kubyschow-Sowchos: Der Sowchos hat alle Aufgaben in der Erzeugung und Erfassung von Fleisch, Milch, Getreide, Kartoffeln und Gemüse vorfristig erfüllt. Die realisierte Produktion ergab einen Gewinn von 7 Millionen Rubel.

Die Viehzüchter waren ebenfalls auf der Höhe. Im vorigen Jahr wurden durchschnittlich 2 650 Kilo Milch je Kuh erhalten.

Bei vielen Meistern des Maschinenmelkens ist dieses Ergebnis noch höher. Anna Schtscherbina z. B. brachte diese Kennziffer auf 4 059 Kilogramm, Taissia Makarenko, Galina Lewasch und Valeri Martynow — auf 3 580 bzw. 3 936 Kilogramm Milch je Kuh.

Ich und meine Kollegen sind der Ansicht, daß unsere Erfolge auf dem Fließabteilungsverfahren der Milchproduktion beruhen, das wir von den Viehzüchtern des Gebiets Lwow übernommen haben. Seine Einführung hat es ermöglicht, das Niveau der zootechnischen Kultur und Zuchtarbeit zu heben und die Qualität der Produktion zu steigern. Jetzt gibt es in der Sowchosherde 96 Prozent reinnässige Tiere. Die ganze Milch wird als Sortenprodukt geliefert.

Jetzt, da wir im neuen Verfahren arbeiten, wissen wir dessen Vorteile gebührend zu schätzen. Es macht die Arbeit leichter und produktiver. Freilich ist auch die Verantwortung gestiegen. Die Kolleginnen aus der Nachbarabteilung kontrollieren meine Arbeit. Immer größer wird mein Gefühl der Verantwortung vor ihnen. Gleichzeitig steigt auch die Rolle des sozialistischen Wettbewerbs. Jede Abteilung hat eigene Aufgaben. Deshalb wurden bei

uns differenzierte Bedingungen des Arbeitswettstreits entwickelt. Sie umfassen die ganze technologische Kette. Hat z. B. Galina Tokarewa in der Aufmelkabteilung hohe Kennziffern erzielt, so weiß man das schon am gleichen Tag in der Abteilung für Milchproduktion. Nach Meinung der Maschinenmelkerin Valentina Roschmanaja festigt eine solche Ordnung die Beziehungen zwischen produktionsverwandten Kollektiven, erhöht die gegenseitigen Ansprüche und die Verantwortung.

Die Erfahrungen der Schrittmacher werden Gemeingut des Kollektivs. Dafür sorgt ständig die Parteigruppe unserer Farm. Die Kommunisten Wassili Michin, Kantai Shetpisbajew, Viktor Wall stehen immer dort ihren Mann, wo es am schwierigsten ist, und lernen die Jugend an.

Eine der besten Lehrmeisterinnen ist Anna Marintschuk. Ihr Lehrling Valentina Shigulskaia ist bereits eine erfahrene Melkerin in der Abteilung für Milchproduktion. Ein Beispiel an muster-gültiger Arbeit liefert ihren Kolleginnen Maria Koptewa, die täglich mehr als 13 Kilo Milch je Kuh erzieht.

Die Partei bezeichnete die Viehzucht als eine Front der Stoßarbeit auf dem Lande. Die Farmarbeiter unseres Sowchos ringen darum, die Melkerträge je Kuh auf 3 500 Kilogramm zu bringen, was um 15 bis 18 Prozent mehr als im zehnten Planjahrfrühd ist. Dazu verpflichten uns die hohen Auszeichnungen der Heimat. Das Kollektiv ist Inhaber der Roten Wanderfahne und des Gedenkabzeichens des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol. „Für hohe Effektivität und Qualität der Arbeit im zehnten Planjahrfrühd.“

Valentina LANDMANN,
Melkerin im Kubyschow-
Sowchos
Gebiet Nordkasachstan

Bei Alma-Ataer Getreidebauern und Viehzüchtern

Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse D. A. Kunajew weilt in einigen Rayons des Gebiets Alma-Ata. In den Sowchoses „Iljinski“ und „Kaskelenski“ des Rayons Ili, „Tokasch Bokin“, „Sarytaukumski“ und „Kurtinski“ des Rayons Kurtinski machte er sich mit dem Stand der Aussaat des Getreides und der anderen Kulturen, mit deren Pflege und Mahdvorbereitung, mit der Arbeit der Schäfer und Kamelzüchter, mit der veterinärmedizinischen Betreuung vertraut, sprach mit Spezialisten, mit Schrittmachern von Feld und Farm. Er besichtigte auch Ackerflächen von Landwirtschaftsbetrieben der Rayons Dshambul und Kaskelen.

Im Rayonzentrum Akschi tral Genosse D. A. Kunajew mit den besten Schäfern — den Initiatoren des sozialistischen Wettbewerbs der Kurtinsker Schäferzucht zusammen. Im Gespräch mit A. Koscherbajew, K. Moldagalijew, U. Umirbekow und anderen Schäfern, die in diesem Jahr 175 bis 197 Lämmer von je 100 Mutterschalen erhalten haben, und Sowchosleitern hob er die Wichtigkeit der weiteren Entfaltung und Erhöhung der Wirksamkeit des sozialistischen Wettbewerbs der Viehzüchter und anderen Werktätigen auf dem Land, des Studiums und der Propagierung positiver Erfahrungen hervor.

Genosse D. A. Kunajew überzeugte sich an Ort und Stelle von der baulichen Gestaltung des Dorfs,

lernte den Plan seiner Entwicklung kennen, weilt zu einem Konzert des Laienensembles „Sarytaukumskij“ im Kulturhaus.

Während der Begegnungen mit Partei- und Staatsfunktionären der Rayons Kurtinski und Ili, mit Vertretern der Werktätigen lenkte Genosse D. A. Kunajew die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit, größere Anstrengungen zur erfolgreichen Erfüllung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans, der Ratschläge und Hinweise des Genossen L. I. Breshnew, der Aufgaben und sozialistischen Verpflichtungen des ersten Jahres und des elften Planjahrfrühs insgesamt an den Tag zu legen. Die Reserven und Möglichkeiten der beschleunigten Vergrößerung der Produktion und des Aufkaufs von Getreide, Fleisch und anderen Erzeugnissen der Pflanzen- und Tierproduktion, der Futtermittelherstellung, der Intensivierung aller Zweige der Landwirtschaft, der besseren Befriedigung der sozialen und kulturellen Bedürfnisse der Bevölkerung müssen umfassender genutzt werden.

An der Fahrt des Genossen D. A. Kunajew durch das Gebiet nahmen der Erste Sekretär des Alma-Ataer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans K. M. Achudijew, der Vorsitzende des Gebietsvollzugskomitees W. P. Beljakow und der Minister für Autoschraffen der Kasachischen SSR Sch. Ch. Bekbulatow teil. (KasTAG)



Tagesleistung — anderthalb Solls

Gut sind in diesem Sommer unsere Saatgräser geraten: Auf allen Feldern, wohin man auch kommt, stehen sattige Halme in dichter Wand. In diesem Jahr hat man in unserem Sowchos drei mechanisierte Heumadgruppen gegründet. Eine leiste ich an, an der Spitze der anderen stehen Juri Minenko und Schakir Issembekow. Unsere Gruppe hat als erste mit der Heumad in der Abteilung Burul begonnen.

Die wichtigste Aufgabe in diesem Sommer ist für uns das hohe Tempo der Heumad. Dabei müssen wir die Gräser in drängenden Fristen abmähen, welchen lassen im Saftfutter erhalten bleiben. Deshalb haben wir gleich von den ersten Tagen der Heumad an ein hohes Arbeitstempo angeschlagen. Bereits Anfang Mai hatten wir die Initiative der Kustanaler Mechanisatoren erörtert und beschlossen, die „grüne Ernte“ mit eigenen Kräften durchzuführen.

ist, daß sich an den Arbeiten drei Familienaggregate beteiligen. Edgar Simon arbeitet mit seinen Söhnen Alexander, Remund und Woldemar. Die einmütige Familienbrigade erfüllt ihr Plansoll stets zu 145—150 Prozent. Im gleichen Tempo arbeiten auch die Familiengruppen von Stepan Praskow und Alexander Kondraschin. Die Mechanisatoren gewährleisten ein breites Tätigkeitsfeld für die Kraftfahrer und Traktoristen, die sich im Bestand der Gruppen an der Heumad beteiligen.

In diesem Jahr steht unserem Sowchos bevor, 13 000 Tonnen Heu und 5 000 Tonnen Silage zu beschaffen, was einen anderthalbfachen Futtermittelvorrat ausmachen soll. Der gestellten Aufgabe bewußt, geben sich unsere Mechanisatoren viel Mühe, um eine gute Grundlage für die künftige Viehwinterung zu schaffen.

Harri HUBER,
Mechanisator im Sowchos
„Rownenski“
Gebiet Dshambul

Durch gewissenhafte und tadellose Arbeit würdigt das Kollektiv des Karagandaer Reparaturwerks für Bergbauausrüstungen der Produktionsvereinigung „Karagandaugol“ das erste Jahr des elften Planjahrfrühs.

In der Werkabteilung Nr. 1 gehört der Dreher Anatoli Adam (im Bild) zu den Bestarbeitern. Er will seinen persönlichen Jahresplan zum 7. November erfüllen.

A. Adam ist Aktivist des zehnten Fünfjahrplans. Ihm wurde wiederholt der Titel „Berufsbester“ verliehen. Foto: Viktor Krieger

Pulsschlag unserer Heimat

RSFSR
Von
«Einsatztruppen»
abgekommen

Viele Industriebetriebe des Gebiets Pensa sind dazu übergegangen, die Landarbeit in der Saison nicht mehr durch Arbeitskräfteteams zu unterstützen, sondern durch fachliches Können.

Während der Frühjahrsbestellung im Rayon Baschmakowo hat die Produktionsvereinigung „Frünsewerk“ vier fahrbare Autoreparaturwerkstätten mit erfahrenen Spezialisten abgestellt, die über entsprechende Ausrüstungen und Ersatzteile verfügt. Gewöhnlich ist die mechanisierten Komplexen gerade der operative Reparaturdienst die schwache Stelle. Die Paten sorgen für einen reibungslosen Einsatz der Landmaschinen. Diese Art Unterstützung ist für beide Seiten nutzbringend.

Die Arbeiter und Angestellten der Uhrenfabrik Pensa praktizieren diese Patenschaftshilfe für den Kolchos „Rossija“ bereits das dritte Jahr. Früher schickte der Betrieb unzählige „Einsatztruppen“ aufs Land. Der Kolchos forderte meist mehr Leute an, und oftmals hatte er dann gar keine Arbeit für sie alle. Das Werk und das örtliche Landwirtschaftsinstitut fanden gemeinsam eine zweckmäßigere Form der Wechselbeziehungen zwischen den Patenschaftspartnern. Der Kolchos „Rossija“ spezialisiert sich auf den Zwiebelanbau. Auf Empfehlung der Wissenschaftler stellte man dem Werk ein bestimmtes Feld zur Verfügung. Es wurde eine spezialisierte Mechanisatorenbrigade

aus acht Mann im Betrieb gebildet, die die Agrotechnik für den Anbau dieser Kultur studierte und für die Praxis nutzbar machte. Heute führt die Brigade alle Arbeiten — von der Aussaat bis zur Ernte — selbst aus. Dadurch haben diese acht Mann in den letzten zwei Jahren ihrem Betrieb eine Einsparung von etwa 10 000 Arbeitskraft-Tagen gebracht.

Die Erfahrungen dieser wohl-durchdachten Patenschaftsarbeit haben sich schon viele zunutze gemacht. An der diesjährigen Frühjahrsbestellung nehmen im Gebiet Pensa rund 30 Prozent weniger Städter teil als in den vergangenen Jahren. Dabei ist das Tempo der Feldarbeiten viel höher.

Georgische SSR
Ständige
Beschleunigung

Heil leuchtet der Stern des Arbeiterruhs über der Bergverwaltung „S. Ordshonikidze“ des Bergbaukombinats „Tschaturmarganez“. Das beste Kollektiv hat die Planvorgabe für 6 Monate des Jahres vorfristig erfüllt. Den Hüttenwerken des Landes sind Manganzüge bereits auf das Konto des zweiten Halbjahrs zugeleitet worden. Charakteristisch dabei ist, daß die Selbstkosten einer Tonne Erz durchschnittlich um 12 Kopeken gesenkt werden konnten.

Worin liegen die Ursachen für diese unauffällige Beschleunigung? Größte Aufmerksamkeit wird der Entwicklung des technischen Fortschritts, der effektiven Auslastung der Mechanismen geschenkt. So ist beispielsweise ein Erzreinigungskomplex gebaut worden, der

das Manganzug gleichzeitig abhaut, reinigt und verlädt. Die Arbeit mit der neuen Technik und der dadurch wachsende Nutzen sind unmittelbar mit der Erhöhung der Qualifikation der Bergarbeiter verbunden. Seit Jahresbeginn haben mehr als 200 Arbeiter der Verwaltung arbeitsverwandte Berufe erlernt, so daß die Arbeitseffektivität des Kollektivs beträchtlich erhöht werden konnte.

Estmische SSR
Nutzung
der Sonnenenergie

Im zeitigen Frühjahr wird der kesselbeheizte Treibhausbetrieb des Sowchos „Kyrjala“ auf der Insel Saaremaa verschlossen, jedoch die Temperatur- und Feuchtigkeitsverhältnisse in den Treibhäusern bleiben erhalten. Das wird von einer Anlage überwacht, die mit Sonnenenergie gespeist wird.

Die Konstruktion des „Sonnenkesselhauses“ ist einfach: Um den oberen Teil eines hohen Wasserturms mit schwarzem Anstrich ist in bestimmtem Abstand ein Polyethylenband gespannt. Dieser „Speicher“, der die Sonnenstrahlung aktiv absorbiert, erwärmt das Wasser im Behälter auf 45—50 Grad. Mit dieser Temperatur gelangt es ins Treibhaus.

Die von Knoblern des Sowchos gebaute Anlage machte es möglich, im vergangenen Jahr innerhalb von vier Monaten mehr als 10 000 Kilowattstunden Elektroenergie und etwa 80 Tonnen Treibstoff einzusparen.

Hilfe für das Dorf

Die Pawlodarer Wissenschaftliche Produktionsvereinigung für Montagemechanismen und die Spezialisierte Landwirtschaftliche Rayonvereinigung Uspenka verbindet enge Arbeitsfreundschaft. Die Städter erweisen dem Agrarbetrieb über den sie Patenschaft übernommen haben, große Hilfe. Allein 1980 haben sie verschiedene Arbeiten für 70 000 Rubel verrichtet.

nen ist für 1981 ein Wirtschaftsvertrag abgeschlossen worden. Eine der darin vorgesehenen wichtigsten Maßnahmen ist die Verpflichtung der Pawlodarer, eine automatische Takstraße zur hochqualitativen Verarbeitung von Stroh, nach der sein Nährwert und die Geschmackseigenschaften dem Heu nicht nachstehen, zu bauen und in die Produktion einzuführen.

Georg STOSSEL

Dein Standpunkt im Leben

Auf eine höhere Stufe

Alle Ausrichtungen der ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit auf einen qualitativ höheren Stand zu bringen, sind die Forderungen des entwickelten Sozialismus entsprechen würde — diese Aufgabe hat der XXVI. Parteitag der KPdSU der Partei und dem Komsomol gestellt. Die Parteikomitees und die Parteorganisationen des Gebiets Dshambul weisen dem Komsomol allseitige Hilfe in der ideologischen Erziehung der Jugend, in der Formung ihrer kommunistischen Weltanschauung.

Gegenwärtig zählt die Komsomolorganisation des Gebiets Dshambul mehr als 115 000 Burschen und Mädchen. Jedem einzelnen bezukommen ist natürlich nicht einfach. Doch da gibt es ein bewährtes Mittel — die Verstärkung des Parteikerns und die Steigerung dessen Rolle in den Komsomolorganisationen. Gegenwärtig besteht nahezu die Hälfte der Sekretäre der Stadt- und Rayonkomsomolkomitees, der Komsomolgrundorganisationen, der Komsomolorganisationen in den Produktionsabschnitten und der Gruppenkomsomolorganisationen aus Kommunisten. Gerade sie bilden den politischen Kern des Komsomol. Die jungen Kommunisten betrachten ihre Arbeit dort als einen wichtigen Auftrag.

Doch es genügt nicht, einen jungen Menschen, wenn er auch durchaus perspektivisch ist, für eine leitende Funktion im Komsomol vorzuschlagen. Man muß auch um sein weiteres ideologisch-politisches und fachliches Wachstum Sorge tragen. Die Parteikomitees leiten und kontrollieren den Prozeß der Erneuerung der Komsomolkräfte. Gleichzeitig leisten sie ständige praktische Hilfe zu deren Ausbildung. Alle Sekretäre des Gebiets-, der Rayon- und Stadtkomsomolkomitees studieren an den Schulen des Parte- und Wirtschaftsaktivisten oder an der Universität für Marxismus-Leninismus des Gebietspartei-Komitees. In den letzten drei Jahren haben mehr als 1 000 Komsomolfunktionäre und Propagandisten diese Universität absolviert und Diplome über politische Hochschulbildung erhalten. Systematisch finden theoretische und praktische Konferenzen für

Propagandisten der politischen Komsomolschulung statt, die vom Haus für politische Aufklärung des Gebietspartei-Komitees zweimal jährlich veranstaltet werden. Eine wahre Schule der ideologischen Stählung, der Aneignung des Leninischen Arbeitsstils machen die Komsomolaktivisten durch, indem sie die gesellschaftlichen Aufträge der Parteikomitees und der Parteigrundorganisationen erfüllen, an der Tätigkeit der wählbaren Partei-, Sowjet- und Gewerkschaftsorgane teilnehmen.

Am häufigsten kommen die Komsomolzen gerade auf diesem Wege zur verantwortungsvollen Partei-, Sowjet- und Wirtschaftsarbeit. Allein in den letzten zwei Jahren waren in den Apparat des Gebietspartei-Komitees vier ehemalige Komsomolfunktionäre aufgenommen und fünf zu Abteilungsleitern der Rayon- und Stadtparteikomitees befördert worden.

Anschaulich ist in dieser Hinsicht die Arbeitsbiographie von Kalybek Ospanow. Ein Maurer von Beruf brachte er es später zum Abteilungsleiter im Stadtkomsomolkomitee. Nach Absolvierung der Komsomolhochschule war er drei Jahre lang Erster Sekretär des Stadtkomsomolkomitees Shanatas. Er bewährte sich als ein fähiger, initiativreicher Anführer der Jugend. Zur Zeit leitet er die Abteilung Propaganda und Agitation im Stadtparteikomitee Karatau. Vom einfachen Komsomolaktivisten bis zum Zweiten Sekretär des Rayonkomsomolkomitees Tschu wurde auch Johann Maier befördert.

Doch der wahre Erfolg ist in der praktischen Tätigkeit undenkbar ohne die tägliche Erhöhung des eigenen ideologisch-politischen Niveaus. Dabei hat den Jugendlichen das Studium im System der Komsomolauflklärung zu helfen, wo erfahrene Kommunisten unterrichten. Gerade sie machen 98 Prozent der Komsomolpropagandisten aus.

Die Bedeutung der Hilfe seitens der Kommunisten hervorhebend, sagte L. I. Breshnew im Rechenschaftsbericht an den XXVI. Parteitag der KPdSU: „Wir haben die Erfahrungen, die in Jahrzehnten geprüfte Überzeugung von der Wahrhaftigkeit

des Marxismus-Leninismus. Dieser ganze Reichtum muß an die Jugend weitergegeben werden.“ Und da werden wir sehr hoch den wahrhaft unschätzbaren Beitrag, den die Komsomolzen der 20er Jahre, die ältesten Parteimitglieder Sch. Dostanbajew, D. Koscherbajew, M. Schkolnik, I. Gerasimow, die Helden der Sowjetunion A. Petrow, Sh. Jeleusow in der ideologischen Erziehung der Jugend leisteten. Als unermüdete Lehrmeister der Jugend haben sich die Helden der sozialistischen Arbeit — die Melkerin J. Swinkowskaja, der Mechanisator S. Rachimow, der Schafzüchter Sh. Ospanbekow und der Bauarbeiter P. Gontscharow bewährt.

Es seien besonders die Taten erwähnt, die der Komsomol des Gebiets mit Recht als seine eigenen bezeichnet. Der Komsomol des Gebiets löst im Aufbruch der Partei ständige Patenschaft über den Bau der Objekte des Nowodshambul Phosphorwerks und der Produktionsvereinigung „Karatau“ aus, die zu Unionskomsomolobjekten erklärt worden sind. In den Jahren des zehnten Planjahres sind mehr als 3 200 Jungen und Mädchen im Komsomolauflauf auf die Viehfarmen gekommen. Unter den Devisen „Viehzieht — vorrangiges Anliegen des Komsomol“ und „Zuckerribanabau — Sache der Komsomolzen“ arbeiten gegenwärtig mehr als 24 000 junge Werktätige der Kolchose und Sowchose. 1 608 Komsomolzen- und Jugendkollektive.

Und dennoch: Vergleicht man die Größe und die Bedeutung der Taten, die von den Jugendlichen vollbracht werden, und das Niveau der ideologischen Erziehung der Jugend, so wird es klar, daß das letztere den von XXVI. Parteitag und im Beschluß des ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit“ gestellten Forderungen noch nicht voll entspricht. Was ist hier vor allem unbefriedigend? Die Komsomolkomitees nutzen immer noch nicht alle Möglichkeiten zur Verstärkung der kommunistischen Erziehung der Jugend, zur Aktivierung ihrer Teilnahme an der Lösung der

Aufgaben des kulturellen und Wirtschaftsaufbaus. Ausgehend von den Beschlüssen des XXVI. Parteitags der KPdSU, gilt es, auch künftig die Rolle der Jugend im Kampf für den Aufschwung der gesellschaftlichen Viehzucht zu erhöhen. Vieles muß getan werden, damit der sozialistische Wettbewerb unter den jungen Werktätigen an den Stoßbaustellen, im Transportwesen und im Dienstleistungsbereich effektiver wird.

Anspruchsvoller werden wir heute auch die Arbeit der Komsomolorganisationen auf dem Lande. Da wäre zum Beispiel eine so wichtige Sache wie die Verankerung der Jugend im Dorf. Hier rückt immer spürbarer das Problem einer sinnvollen verünftigen Freizeitgestaltung der Jugend in den Vordergrund. Der Komsomol auf dem Lande kann und muß sich aktiver an der Herausbildung beständiger qualifizierter Kulturarbeiters und an der Schaffung eines starken Jugendaktivs in jeder Kulturanstalt beteiligen.

Den ruhmvollen Leninischen Traditionen folgend, treffen die Parteileiter und Sowjetfunktionäre Leiter von Betrieben regelmäßig mit Komsomolzen und Jugendlichen zusammen, halten Vorträge, beteiligen sich an massenhaften Veranstaltungen der Jugend, in der Arbeit der Plenen der Gebiets-, Rayon- und Stadtparteikomitees, an Konferenzen und Versammlungen. Interessante Erfahrungen haben in dieser Hinsicht die Rayonpartei-Komitees Merke, Lugowoje, Swerdlowski, die Stadtparteikomitees Karatau und Dshambul gesammelt. Eine immer größere Verbreitung erfahren die Versammlungen junger Kommunisten, die im Komsomol im Maßstab der Stadt, des Rayons, des ganzen Gebiets arbeiten. Immer häufiger werden die Rechenschaftslegungen dieser Kommunisten entgegengenommen, die ein wichtiges Mittel zur Steigerung der Rolle des Parteikerns im Komsomol geworden sind.

Zweifelloso hilft das alles den Parteikomitees des Gebiets, die Leitung eines der verantwortungsvollsten ihrer Abschnitte — der ideologischen Erziehung der Jugend — erfolgreicher zu verwirklichen.

Shirensche BODANOW,
Leiter der Abteilung Propaganda und Agitation im Dshambuler Gebietspartei-Komitee

Ein Tag des Meisters

An jenem Tag ging er nicht wie gewöhnlich ins Kombinerparaturwerk, sondern ins Versorgungslager. Es waren Werkzeuge und Metallzerzeugnisse nötig. Die Bestellung war längst an das Versorgungslager abgegeben, nun müßte alles ans geübte Lande geführt werden.

Es war bereits mehrmals vorgekommen, daß man seinen Jungen hier allerhand aufgebunden hatte, was sie im Betrieb gar nicht bräuchten. Seither hatte Karl Bart es sich zur Regel gemacht, hinzugehen und das Nötige selbst auszuwählen. Die Versorgungskanäle sind in manchem bestmüßiger als Karl Bart aus, was aber die Qualität der Werkzeuge und Werkstoffe betraf, da versagten sie mitunter. Da wollte er lieber schon selbst alles für die Arbeit erforderliche auswählen, damit er und seine Kollegen sich später nicht damit zu plagen bräuchen.

Während nun Karl Bart aus einem Haufen von Werkzeugen das Nötige wählte und beiseite legte, dachte er an den gestrigen Tag und sah im Geiste das lustigere Gesicht des Lehrlings Wolodja. In dessen Augen blinkte kein Funke und kein Interesse für alles um ihn herum, eher umgekehrt. Der Junge war von der Arbeit in der Mechanischen Werkabteilung anscheinend kein bißchen begeistert.

„Die Werkzeugmaschinen da sind nicht besser und nicht schlechter als im Lehrkombinat. Sogar der Dreher, dem man mich zugeteilt hat, ähnelt meinem dortigen Ausbilder. Er lehrt und unterweist immerzu. Immer wacht ein Heer von Ausbildern über mich.“

Bart beobachtete ihn von weiterem bereits mehrere Tage. Er schaute zu, wie er recht lässig die Werkstücke herbeiholte, wie gehorsam und teilnahmslos er auf das schaute, worauf der Meister ihn aufmerksam machte. Karl Bart war mehrmals an ihm herangetreten, doch er erhielt nur einbaldige Antworten und sah ausweichende Blicke.

Als nun Karl Bart in die Werkabteilung trat, schaute er sich unwillkürlich nach dem Neuling um. Jener war nicht da. Karl fragte den Dreher: „Wo ist denn dein Lehrling heute?“ „Weiß nicht. Hab ihn heute noch nicht gesehen.“

„Aber warum läßt dich das so gleichgültig?“ Bart konnte sich kaum beherrschen. „Das du's weißt, Karl Karlowitsch: Ich bin doch nicht dazu da, um ihm nachzulaufen und nachzuspüren, wo er steckt. Wenn er kein Interesse an der Arbeit hat, ist doch niemand schuld daran.“

„Nicht doch, Alexejewitsch. Das mit dem Jungen... ist mein und auch dein Versäumnis. Wenn er nun weg ist, hat's ihm hier folglich nicht gefallen. Die Menschen gehen nicht, wenn sie es gut haben.“

„Hör mal, Karl Karlowitsch: Hier ist doch kein Kurort und auch kein Erholungshelm, und du

und ich sind keine Freizeitorganisatoren. Es ist eben ein Werk, wo die Menschen arbeiten, den Plan erfüllen, Produktion liefern. Oder hab' ich nicht recht?“

„Doch, doch. Du bist kein Kindermädchen, auch kein Freizeitorganisator, sondern einer der besten Dreher. Und als solcher hast du den Jungen vor langem nicht gesehen. Du bist doch nicht begeistert?“ Alexejewitsch: Von einem wenden wir uns ab, dem anderen reichen wir nicht die Hand, am dritten gehen wir gleichgültig vorbei... Nur für sich zu verantworten ist ein Leichtes.“

„Er wollte nicht lernen, versteht nicht, Karlytsch, er wollte nicht! Was sollte ich da mit ihm anfangen?“ Bart schaute sich nach allen Seiten um und suchte mit den Augen nach dem hageren Wolodja, blickte nochmals Alexejewitsch an und ging in die Werkabteilung. „Ich hätte mich dieses Jungen schon längst annehmen müssen, warf er sich selbst in Gedanken vor. Habe es einfach versäumt. Man darf diese Sache nicht so leichtnehmen, wie Alexejewitsch es tut. Viele von denen, die gegenwärtig hier treffliche Dreher und Fräser sind, waren ebensolche Kerle wie Wolodja.“

Unwillkürlich blieb sein Blick auf Viktor Schinkarenko haften, der diesen Wolodja in jeder Hinsicht übertraf. Heute ist die ganze Werkabteilung stolz auf ihn. Auch Sawin war einst nicht viel besser. Wie viel Mühe und Herz hat seinerzeit der erfahrene Dreher Wladimir Kamensky für ihn aufwenden müssen, um den Jungen für sich und das Werk zu gewinnen! Nun sind sie die besten Freunde. Auch mit Schimarew hatte Bart selbst es nicht leicht gehabt.

Wenn damals der Ernteeinsatz im Kolchos nicht gewesen wäre, wer weiß, wie sich alles gestaltet hätte: Schimarews Kumpeln hätten ihn fest in der Hand. Aber während der Ernte, an der auch Schimarew auf Barts Drängen mitmachte, hatte der Junge sich von einer ganz anderen Seite gezeigt. Man hatte Angst gehabt, diesen Haubold, der auf niemand hörte, zum verantwortlichen Ernteeinsatz mitzunehmen, der von allen vollen Kräfteinsatz erforderte. Karl Bart war in jenem Jahr 1976 der Älteste in dieser Einsatzgruppe gewesen und hatte den Jungen auf seine Verantwortung mitführen lassen.

Das brauchte er später nie zu bereuen. Schimarew zeigte sich gerade dort, im Rayon Abai, als ein Mensch, den Bart bis heute achtet. „Damals haben wohl die ganze Atmosphäre im Kolchos und auch unsere Jungen mitgeholfen, Schimarew endgültig zu gewinnen“, erinnert sich Bart. „Und wie soll man es heute mit Wolodja anfangen?“

Er dachte mit Gewissensbissen daran, daß er gerade in den letzten Tagen viel im Versorgungslager, mit allerlei Papieren zu tun und für den Jungen

keine Zeit gehabt hatte, und Alexejewitsch hatte dabei versagt.

„Karl Karlowitsch, bei mir klappt es heute mit den Meßblei nicht. Schon mehrere sind zu den Abfällen gewandert.“ Bart betrachtete den Meßblei. Das war gerade einer aus jener Partie, die nichts taugte und die die Versorger einmal zugeliefert hatten.

Schon trat Wladimir Kamensky mit einer Zeichnung an Bart heran: „Hier muß etwas nicht stimmen. Wollen Sie mir helfen?“ Dann kam der Werkdirektor. „Karl Karlowitsch, diese zwei Männer brauchen deine Hilfe. Es ist Stillstand im Betrieb. Diese Welle da ist kaputtgegangen. Bald ist Feierabend, aber vielleicht könnten deine Männer und du das übernehmen. Besprich das mal mit ihnen.“ Spakowski wußte gut, wem er diese komplizierte und dringende Arbeit übertragen sollte. Bart und seine Asse würden, wenn sie sich der Sache annehmen, es bestens schaffen. Auch die Gütekontrolle würde an ihrer Arbeit nichts aussetzen haben. „Ein zuverlässiger Mann läßt sich wohl kaum finden“, sagte der Werkdirektor Iwan Spakowski zu seinen Begleitern, während sie in die Werkverwaltung gingen: „Er ist hier seit 1972 und hat sich ausgezeichnet bewährt. Nicht jedem kann man die Leitung eines so verantwortlichen Produktionsabschnitts wie die Mechanische Abteilung übertragen. Und bei Karl Bart hat ich keine Bedenken. Er hat längst bewiesen, was er ist und was er kann. Er ist schon lange Jahre Aktivist der kommunistischen Arbeit. Gut die Hälfte aller Beschäftigten in der Abteilung sind seine ehemaligen Zöglinge. Der Orden ‚Ehrenzeichen‘ wird ja nur für gewissenhafte und tadellose Arbeit verliehen. Sie können solange hier bleiben und abwarten, bis Barts Männer es gemacht haben. Sie gehen erst nach Hause, wenn sie alles in Ordnung gebracht haben.“

Obwohl es bald 18 Uhr war, gingen die Dreher schnell ans Werk: Ein dringender Auftrag. Das Maschinenteil war kompliziert. Sie berieten, wie das am besten und schnellsten zu fertigen wäre. Nach zwei Stunden war es geschafft. Man ging zusammen zum Bus.

„Alexejewitsch, wo willst denn du hin? Du wohnst doch nebenan. Nur Karl Karlytsch und ich müssen durch die ganze Stadt“, sagte einer der Dreher.

Dieser tat, als höre er es nicht. Nach einigem Hin und Her nahm er Bart beiseite und sagte: „Ich will mal Wolodja zu Hause aufsuchen. Er ist den ganzen Tag weggeblieben. Vielleicht ist zu Hause etwas passiert und er braucht Hilfe. Ich will mir das mal ansehen.“

Ellsabeth KLUDT,
Korrespondentin der „Freundschaft“

Sempalatinsk

Gemeinsame Aufgabe

Qualitätsgerecht und auf hohem agrotechnischem Niveau wurde die Aussaatkampagne im Gebiet Pawlodar durchgeführt

In allen Rayons des Gebiets Pawlodar sind die Frühjahrsarbeiten rechtzeitig abgeschlossen. Die Hauptbestellflächen lagen im Norden des Gebiets. Tausende Menschen verschiedener Berufe und leistungsstarke Landtechnik war dabei eingesetzt. In der Vorhut des sozialistischen Arbeitswettkampfs unter den Getreidebauern befanden sich wie immer die Kommunisten.

Vor dem Beginn der Frühjahrskampagne fand in Pawlodar eine Beratung des Gebietstabs statt, wo die Fragen der erfolgreichen Durchführung aller Feldarbeiten gründlich erörtert wurden. Die Beratungsteilnehmer unterstrichen in ihren Ansprachen, daß das Niveau der Vorbereitung der Sowchose und Kolchose zur diesjährigen Aussaatkampagne bedeutend höher als im Vorjahr sei. Die Landtechnik wurde rechtzeitig und qualitativ überhöht. Beträchtlich verbesserte sich auch die Qualität des Saatgutes, alle Felder wurden reichlich gedüngt. Gleich nach der Gräseraussaat säten die Getreidebauern Sonnenblumen, zum Korn. Diese Öffnung ist im Gebiet in diesem Jahr auf 5 000 Hektar gesät worden.

Die größten Kartoffelplantagen im Gebiet haben die landwirtschaftliche Vereinigung „Tschernozemskaja“ und die Sowchose „Tschernozemskaja“, „Sarja“, „Presnowski“, „Jamyschewski“.

Hoch organisiert, in guter Qualität arbeiteten die Mechanisatoren des Thälmann- und des Kirov-Kolchos, des Sowchos „Maralinski“. In allen Agrarbetrieben waren Dutzende Traktoren K 700 eingesetzt und wurden voll ausgelastet.

Sichere Grundlage für die nächste Ernte schufen die Ackerbauern des Lenin-Kolchos im Rayon Uspenka. Die Bauern hatten 15 000 Hektar Land mit Getreidekulturen bestellt und haben 64 000 Dezlintonen Korn an den Staat zu liefern. Im Kolchos war ein Sonderaussaatkombi gebildet, der aus fünf Mechanisatorgruppen bestand. Die erste Gruppe hatte 17 Traktoren K 700. Sie wurde vom erfahrenen Mechanisator, Kommunisten Sergej Buljkin geleitet. In der Avantgarde des sozialistischen Wettbewerbs waren die Mechanisatoren, Kommunisten Johann Hartwig, Alexander Sokolow, Iwan Tschistow, Sergej Andrusenko und der Komsomolze Leo Maler.

Mit guten Taten und hohen Arbeitsleistungen machte sich die Arbeitsgruppe Viktor Rjapssow aus dem Sowchos „Tschernozemskaja“ einen Namen. Dieses Kollektiv ist im Sowchos führend. Der Gruppenleiter, Kommunist Viktor Rjapssow arbeitete hier zuerst als einfacher Traktorist. Jedes Ackerfeld im Sowchos ist für Viktor ein offenes Buch: schon über zehn Jahre ist er Brigadier. Zusammen mit ihm arbeiten Menschen mit verschiedenen Charakteren und Temperamenten, aber sie alle eint die Ergebnisseit dem jedermann teuren Neulandboden. Über zwanzig Jahre sät und erntet das Getreide Viktors Kollektiv. Kommunist Adam Deutsch. Für seine mustergetügelte und aufopfer-

ungsvolle Arbeit auf dem Lande wurde A. Deutsch mehrmals mit Regierungsauszeichnungen gewürdigt. Fleiß, Tüchtigkeit und Treue zum Mechanisatorberuf ist auch dem Kommunisten Saljau Djuzenow eigen. Stolz auf ihre Taten können die jungen Mechanisatoren Serik Bejssembajew und Iwan Serebrjan sein. Für Serik war die diesjährige Frühjahrsaussaat schon die vierte. Vor vier Jahren hat er eine landwirtschaftliche Berufsschule absolviert. In diesen Jahren hat S. Bejssembajew schon manche Arbeitserfahrungen gesammelt. Und Iwan Serebrjan kommt aus dem sonnigen Moldawien. Es ist unmöglich, die ergebliche herrliche Erde an der Schwarzmeerküste nicht zu lieben. Aber schon längst sind ihm die Felder und Weiten am Irtyschufer teuer und lieb geworden. Die Brigade Viktor Rjapssow ist entschlossen, ihre Heimat im ersten Jahr des elften Planjahres mit reicher Ernte zu erfreuen.

Traditionsgemäß begannen die Mechanisatoren des Sowchos „Kasanski“ die Aussaat im Süden des Gebiets mit unter den ersten. Bereits vor dem Mai wurde im Sowchos alles zu dieser wichtigen landwirtschaftlichen Kampagne gut vorbereitet. Die Sowchoswerktätigen nahmen sich die älteren, erfahrenen Kollegen zum Vorbild, die meistens Kommunisten sind — E. Gallimulin, A. Wall, W. Batschin, W. Bereshnow, T. Kadyrow u. a. Die Getreidekulturen sind im Sowchos auf mehr als 9 000 Hektar gesät worden.

Im Rayon Lebjashe wurden die Frühjahrsarbeiten komplex durchgeführt. Auf hohem agrotechnischem Niveau säten die Ackerbauern in den Agrarbetrieben „Malkaragalski“, „Lebjaschinski“ im Balmudin-Sowchos und im Sowchos „XXIII. Parteitag“. Tausende Hektar Ackerfelder sind im Rayon in guter Qualität bestellt.

Aber auch die anderen verantwortungsvollen und wichtigen Arbeiten sind im Gebiet nicht vergessen. In allen Agrarbetrieben wird zur Zeit die Brache auf 20 000 Hektar umgebrochen. Vor kurzem begann man hier Außenböden zu düngen. Als erste düngten die Außenböden mit Hilfe des landwirtschaftlichen Flugwesens die Sowchose „Jamyschewski“ und „Sarja“.

Die Getreidebauern des Gebiets haben zur Zeit alle Hände voll zu tun. Sie haben die gemeinsame Aufgabe, die Feldarbeiten auf gutem agrotechnischem Niveau durchzuführen, eine reiche Ernte zu erzielen und die hohen sozialistischen Verpflichtungen in Ehren zu erfüllen.

Pressedienst der „Freundschaft“



Im Sowchos „Perwomaiski“, Rayon Astrachanka, Gebiet Zelinograd, überholen die Mechanisatoren sorgfältig die Heuentechnik.

Die Heumähd steht vor der Tür, und da soll es keinen Maschinenausschlag geben.

Unsere Bilder: (links) Die Mechanisatoren W. Brandt, H. Heinrich und H. Frank. Bei der Überholung der Technik (rechts).

Fotos: Jürgen Osterle

Warum so schleppend..?

kommen. Also gleich über die Hälfte auf einmal abgeben?“ Und die Ausgangsbasis für derartige Äußerungen war real: fast ein Drittel der Brigaden in der Grube schaffen es mit Mühe und Not.

Unter diesen Bedingungen erlangte das Beispiel des zweiten Abschnitts besonderes Gewicht. In der Brigade Sazepins war man überzeugt: Man wird nachhefeln! Keine Initiative bleibt ohne Unterstützung! Tradition des Kollektivs ist es, Wort zu halten.

Im März vergangenen Jahres hatte die Brigade auf ihrer Versammlung einmütig beschlossen, sich der Initiative der Irtyshsker Kumpel anzuschließen. Sazepin hat gemeinsam mit den erfahrenen Bergarbeitern alle Möglichkeiten durchgerechnet. Und in der ersten Aprilhälfte war es dann soweit: 88 Prozent des Monatsplans. Die Freude war groß, und die Skeptiker in der Grube waren geschlagen. Nun ist Mai, und es sind 48 Prozent.

„Der Mißerfolg hat uns nicht entmutigt“, erzählt Alexander Sazepin. „Wir haben den gesamten Arbeitsprozeß gründlich analysiert und entsprechende Maßnahmen ergriffen, wodurch wir unsere Verpflichtungen zur Initiative insgesamt für das zweite Quartal erfüllen konnten. Und wie sieht es bei den anderen Nachhefelerern aus? In den Brigaden von W. Scherechow, N. Jermolow und N. Bereshinski hat man bedauerlicherweise aufgegeben. Die Kumpel selbst gestehen: Die Voraussetzungen für die Erfüllung der Verpflichtungen waren da, aber die eingeschleppte Gewohnheit, nach altem

Brauch zu arbeiten, nämlich sich in der ersten Dekade nur „warmzumachen“, hat die Oberhand behalten. Tatsächlich kommen alle drei Brigaden mit dem Plan zurecht, und der ganze Abschnitt ist dem Produktionsprogramm des laufenden Jahres jetzt um eine Woche voraus. Und um eine gute Sache — die Erfüllung der Verpflichtungen nach der Initiative der Irtyshsker — ist es hier still geworden, und das ist beunruhigend: bestärkt es nicht die Skeptiker in der Grube, versperrt es nicht die reale Chance, aus der Situation herauszukommen? Bekanntlich haben doch 9 Brigaden des Beloussowski von insgesamt 31 den Plan zweier Monate geschafft, ähnlich ist es auch heute noch.“

„Wir sind bemüht, für alle Brigaden, die sich dieser Initiative angeschlossen haben, bestmögliche Voraussetzungen zu schaffen“, sagte der Direktor der Grube Wassilj Prochodow. „Wir schaffen ihnen eine ausreichend große Angriffsfläche und versorgen sie mit den entsprechenden Ausrüstungen. Wir haben eine Verfügung getroffen, nach der allen Mitgliedern der Kollektive, die in jedem Quartal ihre Initiativeverpflichtungen erfüllen, eine Prämie von 30 Rubel gezahlt wird. Das Unglück aber ist — und Wassilj Semjonowitsch ringt niedergeschlagen die Hände — außer der Brigade Sazepins erreicht nicht eine einzige Brigade das Niveau. Und das wiederum schreckt die anderen ab.“

Und tatsächlich kommt man, nachdem man sich mit der Sachlage vertraut gemacht hat, zu

dem Schluß, daß die Leiter der Grube an der Verbreitung der Initiative der Irtyshsker Kumpel sehr interessiert sind, daß sie viel zur Schaffung der entsprechenden Voraussetzungen getan haben. Nach Gesprächen mit den Kumpeln gewinnt man allerdings folgende Überzeugung: der Arbeiter von heute ist nicht allein mit einer Prämie von 30 Rubel im Quartal zu locken, muß ihm gezeigt werden, wofür diese oder jene Initiative notwendig ist, welche gesellschaftliche Bedeutung und welchen praktischen Nutzen sie hat. Und hier spielt, wenn wir ehrlich sein wollen, nicht die materielle, sondern die moralische Stimulierung die größere Rolle. Deshalb ist ein gutes Wort über einen, öffentlich ausgesprochen, immer angehen.

Bekanntlich sind die Kumpel im Schacht durch den einheitsvollen Prozeß der Erzwinnung miteinander verbunden. Neben den Häuern sind in der Tat Vertreter verwandter Berufe tätig, das Finalprodukt — das zutage geförderte Erz — ist auch Ausdruck ihrer Arbeit. Warum sollten also nicht auch sie in diese Bewegung einbezogen werden? Denn die Initiative der Irtyshsker ist doch gerade für die gut, die einen weiten Kreis interessierter Menschen in ihren Bann ziehen und ihnen gestatten, ihre Möglichkeiten nach allen Seiten voll zu entfalten. Bis jetzt ist weder im Bergwerk Beloussowski noch im gesamten Irtyshsker Polymetallkombinat eine Ausweitung der Initiative zu erkennen. Und 17 Hauerbriga-

den, die sich der Initiative angeschlossen haben, ist ja tatsächlich eine verschwindend kleine Zahl für das größte Hüttenwerk Ostkasachstans.

„Was hat uns dazu bewogen, die Initiative der Irtyshsker zu unterstützen?“ fragt Sazepin nochmal. Und nach kurzem Überlegen antwortet er:

„Vielleicht das Bemühen, besser zu arbeiten, in der eigenen Arbeit ungenutzte Möglichkeiten zu entdecken. Und nicht zuletzt auch das: Es ist leichter, am Monatsanfang mehr Erz zu fördern, als am Monatsende; die Belastung der benachbarten Arbeiter ist geringer. Heute braucht man uns schon nicht mehr zu agitieren. Wir sind selbst überzeugt, daß die Anwendung des neuen Systems eine spürbare Steigerung der Ergebnisse gebracht hat. Daraufhin haben wir unsere Verpflichtungen überprüft: wir haben beschlossen, die Planaufgabe des ersten Jahres des elften Planjahres nicht, wie ursprünglich festgelegt, bis zum 1. Dezember zu erfüllen, sondern bereits bis zum 6. Jahrestag des Großen Oktober.“

Erz... Das ist das wichtigste Merkmal der Arbeit der Kumpel, und davon, wie rhythmisch es gefördert wird, hängt die erfolgreiche Tätigkeit der Aufbereiter und Hüttenwerker ab. Und gerade darauf zielt ja die wertvolle Initiative der Irtyshsker Kumpel ab, und ihrer Verbreitung gebührt aus diesem Grunde die größte Aufmerksamkeit. Leider ist das hervorragende Beispiel der Brigade Alexander Sazepins im größten Bereich des Kombinars — dem Bergwerk Beloussowski bis heute nur eine Ausnahme.

Paul ADLER, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

in den Bruderländern

Schmiede von Aktivisten

BERLIN. Die Gewerkschaftshochschule der DDR ist 35 Jahre alt. Während der Jahre ihres Bestehens sind in ihren Wänden über 14 000 Gewerkschaftsfunktionäre unterschiedlicher Ebenen ausgebildet worden.

Das erste in Jugoslawien

BELGRAD. In Zagreb ist das erste elektronische automatische Fernschreibersystem für den zwischenstädtischen und internationalen Fernschreiberverkehr Jugoslawiens in Betrieb genommen worden.

Für die Landwirtschaft

PRAG. Gemäß der Prognose der Spezialisten wird sich die Zahl der Beschäftigten in der Landwirtschaft der CSSR zum Ende der laufenden Jahrzehnte um weitere 300 000 Personen verringern.

Bei „Technoton“ hergestellt

BUKAREST. Der ortsfeste Radiorekorder mit der Betriebsnummer 3 500 000 hat das Filialband des Werks „Technoton“ in der rumänischen Stadt Iasi verlassen.

TASS meldet Internationales Panorama

SALT-Verhandlungen wiederaufnehmen

Mit dem Appell, die sowjetisch-amerikanischen SALT-Verhandlungen wiederaufzunehmen, hat sich der ehemalige Botschafter der USA in der UdSSR Thomas Watson an den Präsidenten der USA gewandt.

Vertragsbedingungen und Wirtschaftsvereinbarungen ist genau so gut, wenn nicht sogar besser als bei der Mehrzahl anderer Länder.

Die USA-Regierung habe ungenügend Verhandlungen über nukleare Raketen mittlerer Reichweite in Europa zugestimmt, stellt die Zeitung „Newsday“ fest.

griffswaffen überhaupt begleitet werden.“

Mit Besorgnis berichtet die Zeitung, daß genau jene Vertreter der Regierung ernsthafte Hindernisse auf diesem Weg errichten könnten, die sich mit den Fragen der Rüstungskontrolle zu beschäftigen haben.

Klare Position

Syrien nimmt in der Nahostpolitik eine klare Position ein, hat der Außenminister der Syrischen Arabischen Republik, Abdul Halim Khaddam, in einem Interview für die Zeitung „Al Hallj“ (Verreinigte Arabische Emirate) erklärt.

Syrien trete nach wie vor für die Regelung der Lage in Libanon ein. Der beste Weg dazu sei nationale Einigung im Lande.

Der syrische Außenminister antwortete dann auf eine Frage nach den Ergebnissen der Nahost-Mission, eines Vertreters des Präsidenten Reagan, insbesondere danach, ob die israelisch-amerikanischen Forderungen nach Abzug der syrischen FLA-Raketen der zwischenarabischen Friedenstruppe in Libanon erfüllt werden.

Abdul Halim Khaddam stellte fest, daß die sowjetischen Friedensinitiativen für Nahost von den meisten arabischen Ländern, der PLO und vielen Staaten der Welt gebilligt worden seien.

Appell an die Weltöffentlichkeit

Mehr als 55 000 Unterschriften sind bereits für den Appell des schwedischen Komitees zur Schaffung einer kernwaffenfreien Zone in Nordeuropa gesammelt worden.



USA. Die amerikanischen Bergarbeiter suchen von den Unternehmern die Unterzeichnung eines neuen Arbeitsvertrags zu erzwingen.

Trotz...

1975 wurde eine UNO-Deklaration der Frau beschlossen. In der bereits verstrichenen ersten Hälfte dieser Dekade hat sich die Lage der Frauen in den kapitalistischen Ländern kaum verändert.

Zu den Ländern, in denen sich die Lage der Frauen nicht verbessert hat, gehört auch die BRD. Die Bundesrepublik hat es bis jetzt „versäumt“, die einschlägigen Richtlinien des Rates der EG zur Gleichstellung von Mann und Frau im Arbeitsleben zu erfüllen.

Sogar die von der Regierung der BRD selbst bezüglich der Gleichberechtigung der Frau verfaßten Gesetze werden nicht erfüllt. Das bekannte auch Bundeskanzler Helmut Schmidt in seinen Ausführungen vor dem Bundestag am 19. März 1981 zum Thema „Chancen und Stellung der Frau in der Gesellschaft“.

Berufsausbildung sind. Bei den Männern sind es 27 Prozent. Noch nie war in der BRD die Frauenarbeitslosigkeit so hoch wie zur Zeit. Die amtliche Statistik weist einen Anteil von über 5 Prozent Arbeitslosen bei der Frauen gegenüber 3 Prozent bei den Männern aus.

Hanne S. war 4 Monate arbeitslos. Dann fand sie für 3 Monate Anstellung als Saisonarbeiterin bei der Firma Quelle in Nürnberg. Saisonarbeit bei Quelle heißt Schichtarbeit.

Nach Arbeitsende um 14.15 Uhr geht's wieder mit Bussen nach Hause, wo Hanne gegen 17.15 Uhr ankommt. Diese Strapazen nimmt sie in Kauf, weil es für sie keine anderen Möglichkeiten gibt.

Aber auch hier gab es keine Lehrstelle.

Hanne ging in eine Textilfabrik. Nach einem halben Jahr stand sie wieder draußen, da die Firma Abteilungen in „Billiglohnländer“ verlagerte.

Die Lohndiskriminierung der Frauen in der Bundesrepublik nimmt weiter zu. Trotz der Abschaffung der sogenannten Frauenlohnabschlagsklauseln und weltweiter Beseitigung der „Leichtlohngruppen“ wird der Unterschied zwischen den Einkommen der Frauen und der Männer eher größer als kleiner.

Die Behörden erklären diesen Unterschied durch den höheren Anteil der Frauen an den unteren Leistungsgruppen, außerdem leisteten Frauen weniger normale bezahlte Arbeitsstunden.

Unglaubliches Dementi

Kommentar

Der offizielle Sprecher des Pentagon hat Meldungen dementiert, denen zufolge auf amerikanischen Militärbasen bakteriologische Waffen gelagert werden.

Es sei hier unter anderem darauf hingewiesen, daß die amerikanischen Nachrichtenagentur UPI, die man nur schwer der kommunistischen Propaganda verdächtigen kann, im Juni vorigen Jahres mitteilte, daß in 12 Arsenalen, die in verschiedenen Teilen der USA liegen, neben chemischen auch bakteriologische Waffen, darunter Aerosole gelagert werden.

Wie aus dem Jahresbericht des USA-Verteidigungsministeriums an den Kongreß hervorgeht, wurden im Haushaltsjahr 1976/77 für solche Forschungen nicht mehr und nicht weniger als 16 Millionen Dollar bewilligt.

Experten der Weltgesundheitsorganisation vertreten die Ansicht, daß die rätselhafte Erkrankung, die vor Wochen in einer sputnik-Stadt Madrid aufgetreten ist, darauf zurückzuführen ist, daß auf dem in diesem Gebiet stationierten Luftstützpunkt der USA Viren entwichen sind.

vornahmen, um die Todesursache zu ermitteln. Der Zusammenhang zwischen solchen Seuchen und amerikanischen Militärbasen wird auch durch Fakten bekräftigt, die auch zuvor stattfanden.

Gerade angesichts dieser Fakten und nicht durch „kommunistische Propaganda“ stellt die alarmierte Öffentlichkeit Spaniens, Portugals und anderer Länder die Frage, ob nicht die amerikanischen Militärbasen die Quelle der ungewöhnlichen epidemischen Erkrankung sind und ob nicht die USA die 1972 von ihnen unterzeichnete Konvention über das Verbot der Entwicklung, Herstellung und Lagerung von bakteriologischen (biologischen) und Toxinwaffen und über ihre Vernichtung verletzen.

Einheit festigen

Die Kommunistische Partei Bangladeshs, die Volksliga, die Nationale Volkspartei und eine Reihe anderer politischer Parteien haben das Volk des Landes aufgefordert, die Einheit zu festigen, um die Souveränität und Unabhängigkeit Bangladeshs zu verteidigen.

Wie aus unrichtigen Quellen bekannt wurde, hatte der Führer der Rebellen, Generalmajor Ahmed Manzur, der von den Soldaten, die ihn erschossen wurde, enge Verbindungen mit pekingtreuen Terrorgruppen entwickelt.

chinesischer Separatisten ihr Unwesen treiben.

Wenige Tage vor Beginn der Rebellion veröffentlichte die Zeitung „Muktibani“ einen Artikel, in dem sie mitteilte, daß China die subversive Tätigkeit gegen Bangladesch intensiviert habe.

Die Zeitung unterstrich, daß der jetzige Kurs Pekings gegenüber Bangladesch die Fortsetzung der bangladeschfeindlichen Politik sei, die von China seit 1971, seit der Zeit der Befreiung dieses Landes, betrieben wurde.

In wenigen Zeilen

PARIS. Frankreich wird in nächster Zeit die Kerntests auf dem Atol Mururoa im Pazifik wiederaufnehmen, heißt es in einem Kommuniqué des französischen Verteidigungsministeriums.

DACCA. In Dacca ist ein Militärtribunal gebildet worden, das die Untersuchungen gegen die Personen führt, die am Mord an Präsidenten von Bangladesch, Ziaur Rahman, beteiligt waren.

SINGAPUR. Die internationale Ausstellung Ocean Fishing 81 ist in Singapur eröffnet worden. Die Neuheiten und Entwicklungsrichtungen der Weltfischerei gewidmete Exposition, an der mehr als 90 Fischereifischer und Fischzuchtunternehmen der Sowjetunion, Kanadas, Australiens, Japans und anderer Länder teilnehmen, wird bis zum 5. Juni währen.

Zone des Friedens schaffen

Eine turnusmäßige Tagung des INDIK-Ausschusses der UNO wurde in New York eröffnet. An ihrer Arbeit nehmen Vertreter von 46 Staaten teil.

Die USA und ihre engsten Verbündeten wirken aber der Suche nach effektiven Wegen zur Realisierung der Deklaration entgegen

und erklären, die Durchführung einer Konferenz in Colombo wäre „verfrüht“. Auf der vorhergehenden Tagung des Ausschusses, die im März dieses Jahres zu Ende ging, hat die USA-Delegation alles nur Mögliche getan, um die Annahme eines für alle akzeptablen Datums der Abhaltung der Konferenz zu verhindern.

In UNO-Kreisen vertritt man die Ansicht, daß die negative Haltung der Vereinigten Staaten direkt verbunden sei mit dem Plan zum Ausbau der amerikanischen militärischen Präsenz im Raum des Indischen Ozeans und zu dessen Verwindung in einen Schauplatz von Konfrontation.

Die jetzige Tagung des Ausschusses verläuft unter den Bedingungen der weiteren Verstärkung der Streitkräfte in der Region durch das Pentagon.

Die Sowjetunion nimmt zur Frage des Indischen Ozeans verändert eine friedliebende Position ein. In Kreisen der Weltgemeinschaft für die künftige Reduzierung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, in Tbilissi überaus großes Interesse hervor.

Aus dem Dossier der „Freundschaft“

Tragödie der Ureinwohner

berelts im Jahre 1492 Kolumbus zu Ohren kam. Die spanischen Eroberer leiteten den Namen Caribes (Kariben) von den zur gleichen Sprachfamilie gehörenden Caribana her, die auf einer Landschaft am Eingang des Golfes von Uraba in Venezuela lebten und den Fremden Eindringlingen mit vergifteten Pfeilen antworteten.

Ursprünglich bedeutete ihr Name nichts anderes als „mutig, kühn, unerschütterlich“. Die Spanier jedoch benutzten ihn bald zur Kennzeichnung aller jener Indianervölker, die der Eroberung und kolonialer Unterwerfung bewaffneten Widerstand leisteten.

AUF DEN KLEINEN vulkanischen Inseln über dem Winde jedoch, wo es weder bedeutende goldführende Flüsse noch ausreichend Land zur Anlage großer Plantagen gab, verzichteten die Spanier vorerst auf eine Eroberung, zumal die Inselkariben heftigen Widerstand leisteten.

Während die Männer weiterhin nackt gingen, trugen die Frauen einen Perlen-schurz. Rote Körperbemalung und einschüdernde Knie- und Knöchelbinden bestimmten ihr Aussehen. Sie verehrten ihre Ahnen, deren in Baumwolle gehüllte Knochen sie noch im 17. Jahrhundert aufbewahrten um zum Orakeln benutzen. Außerdem pflegten die Kariben einen ausgeprägten Glauben an die Existenz vieler bössartiger Totengeister, die in Gestalt von Waldkobolden Unheil anrichteten.

Auf Grenada, der südlichsten der Inseln über dem Winde, überlebten die Kariben bis in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts. Im Norden der Insel erinnert ein hoch aufragender Küstenfelsen, der Santeux (Springer) genannt wird, an das Schicksal der letzten etwa 40 Kariben, die sich von den Klippen ins Meer stürzten, um der Gefangenschaft zu entgehen.

Auf der nördlichsten der Windward-Inseln, auf Dominica, leben heute nur noch 500 Nachfahren der wenigen Kariben, die sich der Unterdrückung durch Spanier entziehen konnten. Im Reservat. Bis 1750 verteidigten sie ihre fruchtbare Heimatinsel gegen alle Fremden. Dann begann die Besiedelung durch Briten und Franzosen.

Wie einst ernähren sie sich auch jetzt vorwiegend von Landwirtschaft und Fischfang. Da sich aber ihre Lebensbedingungen im Vergleich mit früheren Zeiten weiter verschlechtert haben, suchen sie in der ihnen bisher feindlichen Umwelt nach Erwerbsequellen: Sie fertigen Souvenirs an und verkaufen sich als Fotobjekte für Touristen.

DIESE traurige Geschichte der Ausrottung der Ureinwohner der Windward-Inseln ist eine der vielen schwarzen Seiten in der Chronik des Kolonialismus.

Der Zukunft zugewandt

Am Ufer des Neuland-Meeres

Im vorigen Jahrhundert bauten hier Sergej Misurin und seine Verwandten am Flußufer die ersten Häuser. Die Kasachen nannten den Ort „Sergej-Kaly“ (Sergejs Dorf). Bald bauten noch mehr aus Zentralrußland gekommene arme Leute ihre Hütten in dieser Ortschaft. Die Natur bot ihnen freigelegte Reichtümer: die unermessliche Steppe — das Getreide, der wasserreiche Ischim — die Fische, die großen Wälder — das Wild.

Jahre vergingen. Das Dorf nannte man erst Sergejewo, später Sergejewka. 1908 gab es im Dorf zwei bebauten Straßen mit etwa 150 Höfen.

Ein Regenbogen steht am Himmel. Unzählige Tropfen hängen an jedem Ast. Die weißstämmigen Birken in den Straßen sind besonders schön. Jedem Einwohner von Sergejewka sind sie wie auch die benachbarten Neubauten gleich lieb und teuer. Beide bedeuten für ihn einen Teil der Heimat, auf die er stolz ist.

Sergejewka ist heute eine kleine Stadt im Gebiet Nordkasachstan mit eigenen Bräuen und Lebensgewohnheiten.

Die Neulanderschleier kommen 1954 ins Dorf, bauen neue Häuser. Die weitere Entwicklung von Sergejewka wird durch den Bau des Staubeckens und die damit verbundene Überführung des Rayonzentrums aus Marjewka hierher gefördert. Im Rayonzentrum entstanden neue Industriebetriebe.

Sergejewka entwickelte sich in den letzten 20 Jahren mit Riesenschritten. Schon im Mai 1969 erhielt Sergejewka den Status einer Stadt: Die Industrie forderte Arbeitskräfte. Ein anschaulicher Vergleich: Während es 1961 im Dorf nur 783 Einwohner gab, so heute 14mal mehr.

Kennzeichnend für die Architektur von Sergejewka sind die kompakte und zweckmäßige Einteilung in Wohnbezirke und Produktionszonen, die gekonnte Kombination von ein- und mehrgeschossigen Gebäuden, viel Grün und vorbildliche städtebauliche Gestaltung. Das gut entwickelte Netz von sozialen und Kultureinrichtungen verleiht dem Baueensemble des Städtchens einen eigenartigen Reiz. Dieser Eindruck wird durch die enge Verzahnung der bestehenden und neuentstehenden Gebäude mit der reichen Natur und den jungen Grünanlagen am Ischimufer noch verstärkt.

In der mehrgeschossigen Zone hat sich ein gesellschaftliches und Verwaltungszentrum heraus-

gebildet. Es ist durch Buslinien mit der Industriezone verbunden. Am nordöstlichen Stadtrand, in einem kleinen Birkenhain befindet sich der Krankenhauskomplex. Er besitzt auch eine Moorbadeanstalt. Gegenwärtig wird ein neuer Therapieblock gebaut.

Sergejewka ist, wie gesagt, eine kleine Stadt. Damit erklärt sich auch die Eigenart des Wohnungsbaus: Die Einwohner brauchen Wohnungen mit städtischem Komfort, wollen sich aber nicht von der ländlichen Lebensweise trennen. Also gehören zu jeder neuen Wohnung auch die obligatorischen Hilfsbauten im Hof. Der Wohnungsbau vergrößerte sich im zehnten Planjahr um das Vierfache: Die Stadteinwohner erhielten 22 000 Quadratmeter Wohnung des neuen, verbesserten Typs.

Unsere Stadt wird nach dem Generalbebauungsplan weiter ausgebaut, den das Alma-Ataer Projektierungsinstitut der Branche entworfen hat.

„Bauen wir ein neues Haus, so streben wir eine harmonische Kombination in natürlicher und künstlerischer Hinsicht an. Das Gebäude soll nicht nur zuverlässig sein, sondern auch den nötigen Komfort besitzen“, behauptet unser Rayonarchitekt N. N. Nikischanowa.

In den letzten fünf Jahren hat sich das Antlitz der Stadt zum Besseren verändert. Der Wohnbezirk der Energetiker, neue Straßen und Grünanlagen wurden errichtet. Mehrere Industriebetriebe und -abschnitte, darunter das Stickstoff- und Sauerstoffwerk, das auch die Nachbargebiete mit seiner Produktion versorgt; eine neue Produktionshalle des Betriebs für Trockenmilch, wurden ihrer Bestimmung übergeben.

Zwei Mädchen legten am Fuße des Denkmals einen Kieferzweig und Blumen nieder. Sie verharren eine Minute in Schweigen.

Die Kulaken wütfen. Viele Kommunisten und Dorfaktivisten fielen ihnen zum Opfer. An einem frühen Morgen besetzte eine Kulakenbande das Dorf Sergejewka. Mit Bajonetten und Heugabeln stachen sie alle Mitglieder eines Lebensmittelfrappiers nieder. Nur der Kommandeur Lepikow blieb durch einen Zufall am Leben. Alle Ermordeten wurden später in einem Massengrab auf dem Dorfplatz bestattet. Dieser heißt seither „Platz der Revolution“.

Die Stadteinwohner ehren das Andenken ihrer Landsleute. Am

Denkmal sind immer Blumen niedergelegt. Zu Ehren der im Vaterländischen Krieg Gefallenen wurde der Pobeda-Park angelegt, hier soll auch ein Memorial-Komplex entstehen.

„Ein Jeder von uns wünscht, daß unsere Stadt gut eingerichtet und begrünt ist“, sagt der Vorsitzende des Stadtsowjets der Volksdeputierten Viktor Baryschow. „Das ist nicht allein Sache der Architekten. Da müssen die Bauarbeiter, alle Stadteinwohner mithelfen. Der Städtebau ist nicht nur ein wirtschaftliches, sondern auch ein ästhetisches Problem.“

Auch eine Kleinigkeit kann die Straße verschönern. Diese kann mit noch so schönen Häusern bebaut sein, aber wenn Grün und Blumen in den Vorgärten fehlen, sieht sie arm aus. In Sergejewka werden die Bäume bei der Begrünung nicht nur reihenweise, sondern, wie in der Natur, auch in kleinen malerischen Gruppen angepflanzt. Es ist geplant, in Zukunft die Sowjetskaja-Straße bis zum Ischimufer zu erweitern und längs der Ufermauer in einem grünen Waldstreifen die Erholungszone anzulegen. Viele Straßen wie „Russische Birken“ und die Leninstraße stehen im Sommer in üppigem Grün. Das ist das Ergebnis der mühsamen Arbeit der Einwohner, ihrer Liebe zur Stadt, ihrer gesellschaftlichen Aktivität.

Jeder Betrieb, jede Anstalt stellt für die Verschönerung der Stadt Geldmittel bereit. Insgesamt werden für diese Zwecke jährlich 400 000 Rubel verausgabt. Im Verlaufe des 10. Planjahrhunderts war unsere Stadt zweimal Sieger im Gebietswettbewerb der Städte“, erzählt Viktor Baryschow. „Die Einwohner machen selbst aktiv mit bei der Begrünung und Ausstattung der Straßen. Jährlich werden bis zu 30 000 Zierbäumchen und -sträucher angepflanzt. Die Beschlüsse des XXVI. Parteitag bieten auch unserer Stadt Entwicklungsperspektiven, die wir nutzen werden.“

In Zukunft soll ein neuer Wohnbezirk für Binnenschiffer entstehen, mehrere Industriebetriebe sollen erweitert und neue gebaut werden. Im Städtebau wird man der Silhouette der Stadt — der richtigen Aufeinanderfolge von ein- und mehrgeschossigen Gebäuden — große Aufmerksamkeit schenken. Sergejewka soll eine schöne und moderne Stadt sein.

Galina REUSCH

Gebiet Nordkasachstan



Im Moskauer Theater an der Taganka fand die Premiere von A. Tschechows „Drei Schwestern“ statt. Die Inszenierung stammt von Juri Ljubimow, die Regie besorgte Juri Pogrebnißtschko, Bühnenbildner ist Juri Kononenko, Musik von Edison Demissow.

Im Bild: Szene aus der Aufführung. Die Verdiente Künstlerin der RSFSR Alla Demidowa als Mascha.

Foto: TASS

Die BELEGESCHAFT der Grube „50 Jahre UdSSR“ der Produktionsvereinigung „Karagandaugol“ hat auf ihrem Konto viele Arbeitsplätze. Mehrmals stieg sie im sozialistischen Wettbewerb der Branche und wurde mit Ehrendiplomen der Leistungsschau der UdSSR und mit Wanderfahnen ausgezeichnet.

Die Bergleute dieser Grube können nicht nur gut arbeiten, sondern treiben auch viel und erfolgreich Sport. Die Mannschaften dieses Kollektivs sind stets unter den Besten im Kohlenbau und im Gebiet. Davon zeugen die zahlreichen Pokale, Wimpel und Medaillen, die im Sportklub der Grube aufbewahrt werden. 1250 Bergarbeiter sind aktive Mitglieder der Sportgesellschaft „Jenbek“, die regelmäßig in 15 Sektionen trainieren. Allein im verflossenen Jahr erwarben hier 304 Bergarbeiter GTO-Abzeichen, wurden 40 ehrenamtliche Sportinstruktoren und Schiedsrichter herangebildet.

Sie rüsten zur Spartakiade

Die Sportler der Grube beteiligen sich regelmäßig an den Winter- und Sommerspartakiaden im GTO-Mehrkampf. In den letzten zwei Jahren gingen sie aus diesen Wettkämpfen als Sieger hervor. Viele von ihnen konnten sich für die Gebiets- bzw. Republikauswahlen qualifizieren. Das sind der Sieger der Wettkämpfe des Zentralrats der Sportgesellschaft „Jenbek“, Meister des Sports Rewzer Jakow, die Meisterkandidaten des Sports Wladimir Ratjkow, Viktor Horn, Wilhelm Kister, Oleg Kim und einige andere.

Unter der Anleitung und dem Einfluß dieser angesehenen Sportler konnten die Mannschaften der Grube „50 Jahre UdSSR“ in der Meisterschaft des Sportklubs „Schachtjor“, des Gebietsrats der Sportgesellschaft „Jen-

bek“, um die Preise der Zeitungen „Trud“, „Sowjetski Sport“, „Komsomolskaja Prawda“ und anderen Wettkämpfen siegen.

Die Leitung, das Partei-, das Komsomol- und das Gewerkschaftskomitee der Grube schenken der Entwicklung des Sports und der Körperkultur unter den Bergarbeitern ständige Aufmerksamkeit, aber die Sportfreunde unternehmen auch vieles auf eigene Initiative.

In freiwilligen Einsätzen wurde hier ein geräumiger moderner Schießstand gebaut, der gleichzeitig auch als Sportsaal für Schwerathletik verwendet werden kann. Hier herrscht reges Leben, praktisch rund um die Uhr. Die Sportler verfügen über einen Fußball-, mehrere Volleyball- und Basketballplätze. Das alles gestattet den Bergarbeitern, das

runde Jahr Sport zu treiben. Etwa zehn Jahre wird der Sportklub der Grube „50 Jahre UdSSR“ von Viktor Wolk, dem Instrukteur für Sport und Körperkultur, geleitet. Seiner Energie und leidenschaftlichen Liebe zum Sport, Findergeist und Einsatzbereitschaft verdanken die Grubenarbeiter viele ihrer Sportleistungen. Viktor Wolk und seine Kollegen trainieren auch gern die Kinder der Bergleute.

Gegenwärtig rüsten die Sportler der Grube „50 Jahre UdSSR“ zur 8. Sommerspartakiade des Sportklubs „Schachtjor“. Sie sind zweifache Sieger dieser Wettkämpfe und wollen diesen Titel auch weiter behaupten.

Alexander REIN, Elektrofahrlührer in der Grube „50 Jahre UdSSR“ Karaganda

Kulturleben der Republik

Populäre Musik

Das Kammerorchester der Gebietsphilharmonie Mangyschak übt ein neues Programm ein, und zwar die schönsten Werke von Mozart, Vivaldi, Händel, Bizet, Prokofjew und Kara Karajew. Diese Werke werden von den Musikfreunden in Schewschetko nach wie vor gut aufgenommen.

Veranstaltungen für Kinder

Im Kulturpalast der Maschinenbauer von Petropawlowsk fand das Schlußkonzert der Musikwoche für Kinder und Jugendliche statt.

Das Programm eröffnete das Blasorchester der Musikfachschiule. In seiner Interpretierung erklangen „Der Konzertmarsch“ von I. Dunajewski, „Der tadschikische Tanz“ von A. Shubanova und eine Phantasie von A. Balajew.

Hohe künstlerische Meisterschaft bekundete das kasachische Vokalensemble der pädagogischen Fachschule. Die zahlreichen Zuschauer konnten sich auch die Kunst des Kindertanzensembles „Kiwitschanka“ des Kirow-Werkes ansehen.

Diese „Woche“ wurde zum bedeutenden Ereignis im Kulturleben der Stadt und des Gebiets.

Filmparade begonnen

Im Lichtspielhaus „Drushba“ zu Taldy-Kurgan ist die Kinderfilmwoche gestartet. Die jungen Zuschauer werden sich Filme über das Tun und Treiben ihrer Zeitgenossen, die historischen Streifen „Die Jugend Peter I.“, „Iwans Kindheit“ sowie Märchen und spannende Abenteuerstreifen ansehen. Natürlich werden auch die Trickfilme nicht ausbleiben. „Das Mädchen und der Bär“, „Der Igel und der Apfel“, „Kapotitschka“ und andere werden über die Leinwand laufen. Nach den Vorführungen finden Nachmittage, Filmwissenstests und Wettbewerbe, Treffen mit Schauspielern und Regisseuren statt.

Pressedienst der „Freundschaft“

neues aus wissenschaft und technik

Helium in der Erdatmosphäre

Helium ist nicht nur ein Bestandteil des Polarlichts, wie es früher angenommen wurde, sondern umgibt den ganzen Planeten, beginnend mit 500 und mehr Kilometer über der Erdoberfläche. Das haben Geophysiker des Astrophysikalischen Gebirgsobservatoriums Abastumani in Georgien festgestellt. Das konnten sie durch Untersuchung des Leuchtens der oberen Atmosphäre bei Dämmerung und Nacht mit einem elektronisch-optischen Wandler erreichen.

Es gelangt systematisch von der Erdoberfläche als Produkt des Zerfalls von Gestein. Die Tatsache, daß das Edelgas nicht gefunden werden konnte, brachte auf den Gedanken, daß es als sehr leichtes Gas restlos in den Weltraum abflößt.

Die georgischen Geophysiker haben festgestellt, daß das Leuchten des Heliums durch den Übergang des Heliumatoms von einem Energieniveau auf ein anderes ausgelöst wird.

Langjährige systematische Beobachtungen erwiesen, daß das Leuchten des Heliums sein Maximum im Winter erreicht. Mit Anbruch des Morgens bis zu dem Augenblick, da die Sonne unter dem Horizont steht, wächst das Leuchten an, tagsüber aber nimmt es wieder ab.

Die Entdeckung der georgischen Wissenschaftler hat es erstmalig möglich gemacht, das Leuchten des Heliums von jedem beliebigen Punkt des Erdballs aus zu beobachten.

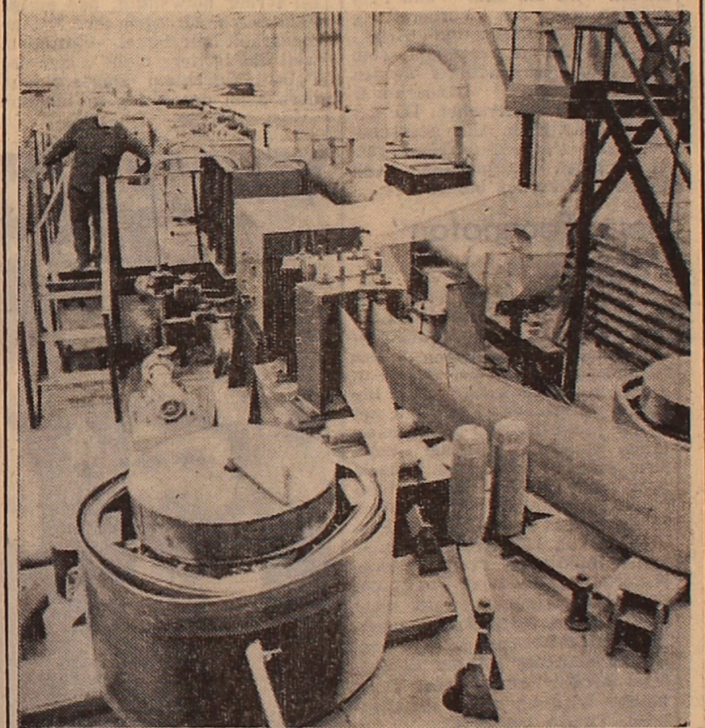
TSCHELJABINSK. In der Abteilung für elektrochemische Forschungen des Uralsker Forschungsinstituts für Rohindustrie ist ein hochkorrosionsfester Überzug für Flachstahl entwickelt worden. Diese Korrosionsschutzschicht entsteht durch Auftragen von Zink mit Mikrotitanat. Die aus dem demerben überzogenen Flachstahl geschweißten Rohre bedürfen keines zusätzlichen Schutzes für die Schweißnähte während ihrer Nutzung.

Dank der Einführung solcher Technologie wird die Nutzungsdauer der Melations-, Gas- und Wasserleitungsrohre mehrfach verlängert werden.

Die ersten Versuchsrohre sollen an die Meliorationsobjekte im Gebiet Tscheljabinsk geliefert werden.

Im Bild: Anlage für die Herstellung von Flachstahl mit Korrosionsschutzschicht

Foto: TASS



Laserradar und Umweltschutz

Präzise Angaben über den Grad der Umweltschmutzung können sofort mit Hilfe eines Laserradars gewonnen werden, das von Experten des Physikalischen Instituts der Akademie der Wissenschaften der Litauischen SSR entwickelt worden ist.

Die auf einem Kiz montierte Apparatur durchforstet die Biosphäre mit einem Laserstrahl. Zusammenstoße des Strahls mit Mikroteilchen werden auf einem Bildschirm widerspiegelt. Ein an das Lasergarät angeschalteter Computer analysiert gleichzeitig die Angaben und teilt den Grad der Luftverschmutzung mit.

Mit Hilfe dieser Apparatur kann man vom Ufer den Verschmutzungsgrad von Wasserbecken feststellen.

Nach mikrobiologischem Verfahren

Sowjetische Wissenschaftler haben ein mikrobiologisches Verfahren zur Gewinnung von Wasserstoff entwickelt.

Gasförmiger Wasserstoff wird zur Reduktion vieler Metalle, zur Gewinnung von Ammoniak, verschiedener Alkohole, des synthetischen Benzins und zur Reinigung von Erdölprodukten verwendet. Bislang wurde er vornehmlich bei der Elektrolyse des Wassers gewonnen, die aber viel Energie verbraucht. Es gibt aber auch andere Methoden zur industriemäßigen Gewinnung von Wasserstoff.

Außer der Vervollkommnung der Technologie der Gewinnung von Wasserstoff nach dem mikrobiologischen Verfahren befassen sich die sowjetischen Wissenschaftler derzeit auch mit der Zucht aktiver Formen von Mikroorganismen, die schneller als andere das Wasser zerlegen und mehr Wasserstoff produzieren“, sagte Prof. Jelena Kondratjewa, ein Mitautor des neuen Verfahrens, in einem TASS-Interview.

„Orangen“-Erdöl

Durch seine ungewöhnliche Farbe hat das Erdöl aus einem neuentdeckten Vorkommen auf der Halbinsel Mangyschlag in Kasachstan Experten überrascht: Es hat die Farbe einer reifen Apfelsine. Die alten Granitschichten, in denen das „Orangen“-Öl entdeckt wurde, galten bei der Suche nach Erdöl bisher als aussichtslos. Nach Meinung von Fachleuten hatte das Erdöl durch die Ablagerung in Farbgraniten seinen seltsamen Ton gewonnen.

Die orangefarbene Fontäne, die aus einem 3700 Meter tiefen Bohrloch schoß, ist eine der vielen Überraschungen der erdölreichen Tiefen Mangyschlags.

Auf der Halbinsel wurde flüssiger Brennstoff entdeckt, der nach seiner Farbe und Konsistenz an Vaseline erinnert. Aus einigen Lagerstät-

ten kommt außerordentlich dickflüssiges, verzuckertes Honig ähnliches Erdöl. Dies ist auf den überaus hohen Gehalt an Paraffin (rund 30 Prozent) zurückzuführen, einem wertvollen Rohstoff für die petrochemische und mikrobiologische Industrie. Erst vor kurzem begann die industriemäßige Ausbeutung vom Erdöl, das Vanadium beinhaltet.

Gegenwärtig sind Mangyschlag, wo Erdöl erst vor 20 Jahren entdeckt wurde, und die anliegende Kaspische die größte Erdöl- und Erdgasgewinnungszone Kasachstans. Ein Teil des gewonnenen Brennstoff wird in die RGW-Länder exportiert. Im laufenden Jahr (1981-1982) soll die Erdölfördermenge auf der Halbinsel um rund ein Viertel erhöht werden.

Im Kosmos entdeckt

Die Hypothese über die Existenz von Leben außerhalb der Erde wird durch die Entdeckung von komplizierten organischen Molekülen im interstellaren Raum durch sowjetische Astrophysiker erhärtet. Einige der organischen Verbindungen sind dem Glyzin ähnlich, einer von 20 Aminosäuren, die die Grundlage für alles bestehende irdische Leben sind.

Die Moleküle wurden mit Hilfe des größten Radioteleskops der Welt, dem 600-Meter-Radioteleskop „Ratan-600“ des Astrophysikalischen Instituts der Akademie der Wissenschaften der UdSSR entdeckt. Dessen Empfindlichkeit ist so groß, daß damit die Spektren von Molekülen empfangen werden können, die Millionen Lichtjahre von der Erde entfernt sind. Dr. Dmitri Warschalowitsch vom Physikalisch-Technischen Institut „A. Joffe“ in Leningrad erklärte, daß bereits mehr als 50 komplizierte Moleküle entdeckt worden sind, unter denen sich Verbindungen mit bis zu elf Atomen befinden.

Bis vor kurzem wurde noch an Leben, das ultraviolette Strahlung alle chemischen Verbindungen im Weltraum zerstört, und „wandernde“ Atome der Materie keine besonders komplizierten Verbindungen eingehen können. Die jüngsten Beobachtungen haben gezeigt, daß sich an der Oberfläche von Staubpartikeln innerhalb dichter Gasstaubwolken Moleküle bilden, da dorthin die ultraviolette Strahlung und selbst Licht nicht dringen.

Dmitri Warschalowitsch und seine Kollegen vermuten, daß genauere Radiobeobachtungen des interstellaren Raums es ermöglichen, solche Kardinalprobleme der Astrophysik zu lösen, wie den Isotopenbestand, die Dichte und die Bewegung des Weltraums. Die Wissenschaftler versuchen vor allem, das Spektrum der Moleküle zu analysieren und das Zentrum unserer Galaxis zu erkunden, wo sich vermutlich ein superschweres „schwarzes Loch“ mit einer Masse befindet, die der Sonne um etwa das Millionenfache übertrifft.

Erstaunliches Phänomen

Die sowjetischen Wissenschaftler, die im Unterwasserlabor „Paisis-11“ den Grund des Roten Meeres erreichten, konnten ein erstaunliches natürliches Phänomen beobachten, nämlich das Entstehen einer neuen ozeanischen Senke. In einer Tiefe von 1700 Meter sahen sie den Austritt erhitzten Magmas längs eines Risses im Meeresgrund.

Über ihre Forschungen berichteten die Teilnehmer der von der Akademie der Wissenschaften der UdSSR organisierten Expedition auf einer Unionskonferenz von Petrographen in Leningrad.

Vermittels der Bordmanipulatoren wurden in der Bruchzone zahlreiche Proben vom neuentstandenen Gestein entnommen.

Pressedienst der „Freundschaft“

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistisk Kasachstan“

Autoservice wird ausgebaut

Die Autobesitzer einer weiteren kasachischen Stadt, nämlich Balchach, sind vieler freizeitraubender Sorgen enthoben. Eine PKW-Wartungsstation hat den Metallurgen und Fischern, die ein Auto ihr eigen nennen, alle arbeitsaufwendigen Pflegearbeiten abgenommen. Sie ist für rund 10 000 Reparaturleistungen im Jahr berechnet.

„Mit der Übergabe dieses Betriebs“, sagte der Leiter der Republikverwaltung „Awtechtobsluschniwanje“ M. Kaschklimbajew, „ist die erste Etappe der Gründung eines Autoservice in Kasachstan abgeschlossen. Die etwa 60 in zwei Planperioden gebauten Stationen und deren Zweigstellen sind zuverlässige Helfer der Bürger aller großen Industriezentren, wo die Hälfte des privaten Fahrzeugparks der Republik konzentriert ist. Die Stationen sind mit moder-

nen Hebezeugen und Prüfanlagen ausgestattet, mit jedem Jahr wird ihre materiell-technische Basis stabiler. Ihre Kollektive erwählen täglich mehr als zehn Dienstleistungen — vom Waschen bis zu Gutachterkonsultationen, einschließlich Garantireparaturen an Autos sämtlicher Marken. Einige dieser Stationen haben auch Straßendienste und Wartungsmaßnahmen beim Fahrzeughalter in ihrem Programm.

In Kürze werden auch die Fahrzeugbesitzer Zelnogods einen ähnlichen Betrieb erhalten, weitere Stationen werden in Semipalatinsk, Kokschetaw und Stepnogorsk eingerichtet. Und Ende des Planjahrhunderts sollen schon die ersten derartigen Stützpunkte in Rayonzentren und großen Siedlungen entstehen — damit wird der Grundstein für ein Autoservicenetzz auf dem Lande gelegt.

(KasTAG)

BÜCHERMARKT der Freundschaft

Isaak Babel. Die Reiterarmee. Roman für alle	0,72 Rubel
Michail Bulgakow. Die weiße Garde	2,07 Rubel
Pjotr Proskurin. Heilig sei er, dein Name. Roman, erster Teil	2,26 Rubel
Wolfgang Kienast. Die letzte Tour. Kriminalgeschichte	1,56 Rubel
Otto Emsleben. Strom ohne Brücke. Spannend erzählt	1,64 Rubel
Eduard Klein. Der Indianer. Spannend erzählt	1,40 Rubel
Bücher für Kinder	
Herbert Friedrich. Assad und die brennenden Steine	1,40 Rubel
Ludwig Bechstein. Deutsche Märchen und Sagen	2,36 Rubel
Erwin Strittmatter. Tinko	1,40 Rubel
Benno Pludra. Insel der Schwäne	1,88 Rubel
Mantred Richter. Das Ei in der Trompete	1,25 Rubel
Günter Görlich. Den Wolken ein Stück näher	1,49 Rubel
Ballett. Von A bis Z	2,53 Rubel
Lichtjahr 1. Ein Phantastik-Almanach	4,04 Rubel
Horst Beseler. Im Garten der Königin. Roman	1,07 Rubel
Bernhard Seeger. Herbsttrauch. Roman	1,11 Rubel
Horst Deichfuß. Wiederaufnahme. Roman	1,19 Rubel
Werner Steinberg. Wasser aus trockenen Brunnen. Roman.	1,98 Rubel
Dieter Noll. Die Abenteuer des Werner Holt. Roman einer Jugend. Roman einer Helmkohle. 2. Bände	4,07 Rubel
Helmut H. Schulz. Spätsommer. Zwei Erzählungen	0,98 Rubel
Benno Völkner. Jacob Ow. Historischer Roman	1,09 Rubel
Friedrich Heibel. Schnock und andere Erzählungen	0,76 Rubel
Alessandro Manzoni. Die Verlobten. Bdw. Eine malländische Geschichte aus dem 17. Jahrhundert	2,60 Rubel
Iwan Turgenjew. Väter und Söhne	1,19 Rubel
Maxim Gorki. Die Mutter	1,59 Rubel
Bernhard Seeger. Menschenwege. Roman	2,36 Rubel
Friedrich Wolf. Ein Lesebuch für unsere Zeit.	1,56 Rubel
Charles Dickens. Nicolas Nickleby. Erster und zweiter Band.	4,46 Rubel
Arkadi und Georgi Wainer. Die schwarze Katze. Kriminalroman.	1,63 Rubel
Bummi. Sammelband 31	1,15 Rubel
Klaus Gerlach. Daniel und Dagmar	1,92 Rubel
Goethe. Faust. I. und II. Teil. Urfaust.	2,38 Rubel
Lew Tolstoj. Krieg und Frieden. Erster Band. Erstes Buch	1,42 Rubel
Erwin Strittmatter. Schriftsteller der Gegenwart.	0,66 Rubel
Hugo Huppert. Die angelehnte Tür	2,02 Rubel
Stendhal. Rom, Neapel und Florenz	2,74 Rubel
Wunderliche und merkwürdige Reisen des Fernao Mendez Pinto	12,99 Rubel

Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung „Drushba“, 473000 Zelinograd, ul. Oktjabskaja, 73, zu richten.

Unsere Anschrift: Kasachische SSSR, 473027 g. Zelinograd, Sowjetov, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFONE: Chetredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chetredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Chol von Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Wirtschaft — 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbriefe — 2-77-11, Korrektur — 2-37-82, Maschinenschreibbüro — 2-50-57, Buchhaltung — 2-79-84

KORRESPONDENTENBÜRO: Karaganda, Tel. 54-07-67 Dshambul, Tel. 5-19-02 Petropawlowsk, Tel. 6-52-26

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 zykodit еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана. Заказ № 8505, УН 00331